Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

170 (24.7.1953)



BADISCHE

Karlsruhe 2002; Volksbank eGmbH. Karlsruhe 1902, Bad. Kommunale Landesbank. Karlsruhe 1902. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2001 - Erschein täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe — Monatsbesugspreis 2:00 DM. murüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zusteitung im Habitäglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbesugspreis 2:00 DM. murüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zusteitung im Habitäglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbesugspreis 2:00 DM. murüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zusteitung im Habitäglich des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung — bezw. 54 Pfg. bei Postzusteilung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung — Bestellungen nimmt Jedes Postamt entzegen. — Anzeigengrundureis: Die Egespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzeipreis 20 Pfg. — 11

5. Jahrgang

Freitag, 24. Juli 1953

Nummer 170

Der größte Tanker der Welt Stapellauf am Samstag in Hamburg

BONN (EB) — Am Samstag wird auf der Hamburger Howaldt-Werft der größte Tanker der Welt, die "Tina

Onassis" von Stapel laufen. Bauherr ist der griechisch-amerikanische Reeder

Onassis, der gegenwärtig eine Flotte von etwa 90 Schiffen, davon über 50 Tanker, mit insgesamt 1,2 Millionen Ladetonnen, besitzt Er hat in Deutsch-land 19 Tanker bestellt, davon 16 mit 21 500 Ladetonnen. Die "Tina Onassis" wird etwa 30 Millionen DM kosten und

umfaßt bei einer Ueber-Alles-Länge von rund 236 Metern 45 000 Ladetonnen

laden nicht mehr den Suezkanal pas-sieren kann. In seinen Tankräumen kann es etwa ein Drittel der monatli-

chen Gelfördermenge der Bundesrepu-

blik aufnehmen, zu deren Landtrans-port etwa 100 Güterzüge mit je 50 Tankwagen erforderlich wären. Das Materialgewicht des Tankers beträgt rund 13 000 t, die 17 500-PS-Maschine

verleiht ihm eine Geschwindigkeit von

16 Knoten. Außer den Unterkunften für

die 60köpfige Besatzung sind noch Wohnräume für acht Passagiere vor-

gesehen. Der Anker verfügt über alle

modernen Anlagen, wie Radar, FT und

Nanga-Parbat-Bezwinger wieder

in München

MÜNCHEN (dpa) - Von einer über 500köpfigen Menschenmenge jubelnd begrüßt, trafen

am Donnerstagnachmittag der Nanga-Parbat-Bezwinger Hermann Buhl und der Leiter der deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expe-dition, Dr. Karl Herrligkoffer wieder auf dem Münchener Flughafen Riem ein. Am Fuße der Lauftreppe der KLM-Maschine entwickelte

sich ein großes Menschengedränge, aus dem

sich nur mit Mühe die Mutter Herrligkoffers und Frau Buhl lösen konnten, um den Änkom-

Geringe Chancen für de Gasperi

und sie auch nicht durch Stimmenthaltung zu stüt-

Wieder Sowjetbotschaft in Athen

Die Sowjetunion hat Michael Sergiew zum neuen Botschafter in Griechenland ernannt. Zum ersten-mal seit 1888 ist die Sowjetunion damit in Griechen-

54 neue NATO-Offiziere

NATO-Generalsekretär Lord Ismay überreichte am

onnerstag zum Abschluß der dritten Ausbildungs-eriode des Pariser NATO-College 54 Offizieren aller

Nationalitäten der Atlantikpaktorganisation ihre

land wieder durch einen Botschafter verfreten.

Die italienischen Monarchisten beschlossen einer dramatischen Nachtsitzung am Donnerstag, der Regierung de Gaspert das Vertrauen zu verweigern

menden entgegenzueilen.

Donnerstag zum Abse

Diplome.

ik ura nachrich ten

Echolote.

Das Schiff ist so groß, daß es vollbe-

Trotzdem Hoffnungsschimmer

Konferenz auf höchster Ebene?

Bonner Beobachter erwarten troß "Prawda-Kritik" neuen Notenwechsel

BONN. (EB) - Bonner politische Kreise rechnen mit einem neuen Notenkrieg zum deutigen Vorbedingungen von Bedautung Thema einer Viererkonferenz. Man glaubt Anzeichen dafür zu haben, daß die Sowjets trotz eines am Donnerstag in der "Prawda" erschienenen Artikels, der in kritischer Form zu den Ergebnissen der Washingtoner Außenministerkonferenz Stellung nimmt, auf die Washingtoner Einladung mit folgenden Feststellungen antworten würden: 1. Ein Treffen der vier Außenminister nur zur Beratung des Deutschland- und Oesterreichproblems allein sei zwecklos; 2. an Stelle dieses Treffens solle eine Zusammenkunft auf böchster Ebene stattfinden, auf der alle Fragen der Ost-West-Spannung behandelt würden.

In der Bundeshauptstadt liegen Informationen vor, der vor der Eröffnung eines solchen neuen Neuwechsels ein Vorfühlen der So-wiets in unden und Paris möglich erscheinen lassen, inwieweit dort nämlich eine Bereitschaft zur Erfüllung gewisser sowjetischer Verstellungen in der Deutschlandfrage erwar-tet werden könnte. Vor allem in Paris stoße auch das Bemühen der USA, mit der fix und fortigen EVG an den Konferenztisch zu kommen, auf hartnäckigsten Widerstand. Man erinnert dabel an die jüngsten Feststellungen Außenministers Bidault, daß das Problem der Wiedervereinigung von viel größerer Bedeu-tung sel als das der Europa-Armee. Von amerikanischen Kreisen ist anderer-

seits wieder die Information zu hören, daß Washington doch an einen Beistandspakt mit Bonn denken und großzügige Wirtschaftshilfe gewähren könnte, wenn Frankreich nicht in den nächsten Monaten den EVG-Vertrag

rasche Wiedervereinigung die Deutschlands im Sinn hätten, denn für sie be-stehe das deutsche Problem hauptsächlich darin, die Macht Adenauers in Westdeutschland zu stärken. Die "Prawda" kritisiert den Washingtoner Vorschlag, Viererbesprechungen der Außenminister abzuhalten, als einen Rückschritt gegenüber Churchills Anregung einer Konferenz der vier Regierungschefs-Das Blatt fügt jedoch hinzu, daß auch der Washingtoner Vorschlag unter gewissen ein-

sein kann

Der Vorschlag zu Viererbesprechungen der Außenminister sei nicht der Friedensliebe entsprungen, sondern eine Konzession an die offentliche Meinung. Wenn die Regierungen der Westmächte wirklich internationale Probleme mit der sowjetischen Regierung diskutieren wollten, "dann gibt es dafür einen nor-malen Weg, der mit den internationalen Gepflogenheiten im Einklang steht. Niemand wird zugeben, daß es normal ist, wenn einer Konferenz von vier Staaten eine Verschwörung von drei Staaten und sogar ein Ver-such vorausgeht, der späteren Viererkonferenz sowohl den Zeitpunkt als auch die Ta-gesordhung, die ohne Tellnahme und hinter dem Rücken eines der vier Staaten ange-nommen wurde, aufzuoktroyleren".

Conant weist Semjonow-Note zurück

Lebensmittelverteilung kein illegaler Akt / Semjonow "falsch informiert"

BERLIN (dpa) - Der amerikanische Hohe rengrenzen Berlins protestiert hatte. Kommissar, Botschafter James B. Conant, hat in einem am Donnerstag veröffentlichten Schreiben die jüngste Note des sowjetischen Hohen Kommissars W. S. Semjonow zurück-In dem Kommentar der "Prawda" vom gewiesen, in der er gegen die beabsichtigte Donnerstag wird bezweifelt, daß die West- Verteilung von Lebensmitteln an den Sekto-

Conant schreibt, Semjonows Protest enthalte Behauptungen, die im krassen Gegensatz zu den Tatsachen stehen. Ich kann nur vermuten,

daß Sie völlig falsch über die wahre Situation in Westberlin und Westdeutschland unterrichtet sind." Die Verteilung von Lebensmitteln an Bewohner Ostberlins in Westberlin sei eine spontane Aktion der Westberliner Bevölkerung und der Behörden gewesen, die zum Ziel hatte Notlage der Deutschen in Ostberlin zu

lindern.

Der amerikanische Hohe Kommissar bringt sein Erstaunen darüber zum Ausdruck, daß Semjonow die Verteilung der Lebensmittel an Hungernde als einen illegalen Akt bezeichnet. Das Angebot der amerikanischen Regierung, Lebensmittel für die Bevölkerung in Ost-deutschland bereitzustellen, ist in guter Absicht gemacht worden." Die ersten Schiffsladungen seien bereits nach Deutschland unterwegs und würden den Behörden der Bundesrepublik zur Verteilung an die Sowjetzonenbevölkerung übergeben werden "Ich hoffe, Sie werden der Verteilung der Lebensmittel durch Deutsche an Deutsche keine Hindernisse in den Weg legen." Hauptsache sei, daß die Bevolkerung in der Zone, die die Lebensmittel dringend benötigt, sie auch erhält.

Neue Unruhen in der Sowjetzone

Neue Zeitung: Ueber 200 Verhaftungen im Uran-Gebiet

BERLIN (dpa) - Ueber zweihundert Bergleute sind nach einer Meldung der Berliner Ausgabe der amerikanischen "Neuen Zeitung" seit Beginn dieser Woche im sächsischen Uran-Bergbaugebiet verhaftet worden. Als Grund für die Verhaftungen durch Sowjetzonen-Volkspolizei und Staatssicherheitsdienst sei "offener Aufruhr und Anstiftung zu Provokationen" angegeben worden.

Nach Informationen des Blattes war es am vergangenen Wochendene im Urangebiet zu neuen Demonstrationen gegen die SED und schweren Zusammenstößen zwischen Volkspolizisten und Arbeitern gekommen, die die Freilassung ihrer nach dem 17. Juni verhafteten Kollegen forderten. Mehr als 200 Bergleute sollen noch wegen Teilnahme an den Demonstrationen am 17. Juni in Haft sein. Um neuen Unruhen vorzubeugen, seien mehrere Einheiten der kasernierten Volkspolizel in das Uran-Gebiet verlegt worden.

Partisanenkämpfe an der Oder-Neiße-Linie

Der Westberliner "Telegraf" meldete am Mittwoch aus Frankfurt/Oder, daß die So-wiets gegenwärtig Panzerverschiebungen zur Unterdrückung der aus dem schlesischen Grenzland gemeldeten polnischen Partisanentätigkeit vornehmen. Nach den Berichten des "Telegraf" haben Mitte Juli an der Oder-Neiße-Linle in den Wäldern von Niesky Feuergefechte zwischen polnischen Partisanen und sowjetischen Truppen stattgefunden. Polnische Partisanen hätten die Grenz-brücken bei Deutsch-Ossig und Deschka ge-

schen Urlauberzug "Blauer Expreß" in der Nähe von Jarowicze zum Entgleisen gebracht und die Bahnstrecken zwischen Kutwo und Tereswol sowie zwischen Woroschin Bialystok unterbrochen. Die deutsche Bevölkerung sel von einem Sender der polnischen Widerstandsbewegung in deutscher Sprache aufgefordert worden, sich ruhig zu verhalten, da die Aktionen der Partisanen sich nur gegen die Sowjets richteten.

Drei Jahre Gefängnis für Diamantenmacher

Treibende Kräfte waren die finanziellen Hinterleute

BONN (EB) - Im Bonner Diamantenprozeß vor der Großen Strafkammer des Landgerichts wurde am Donnerstag der Hauptangeklagte Hermann Meincke zu einer Gesamistrafe von drei Jahren Gefängnis verurteilt. Dem ehemaligen Leichtmetallschlosser, der mit seiner "Erfindung" 35 Kommanditisten und auch Bundeswirtschaftsminister Prof. Dr. Erhard in eine Art Gold- und Diamantenrausch versetzt hatte, wird Betrug, unberechtigte Titelführung und falsche eidesstattliche Versicherung zur Last gelegt. Für die weiteren Angeklagten, Elfriede, Wilhelm und Edeltraud Meincke, wurden Gefängnisstrafen jeweils von einem Jahr drei Monaten, von sechs Monaten sowie von zwei Wochen festgesetzt.

Auch in der abschließenden Donnerstagverhandlung kam erneut zum Ausdruck, daß es sich bei dieser Angelegenheit um die wohl sprengt. Am 17. Juli hätten sie den sowjeti- größte Köpenickiade dieser Art in der Nach-

kriegszeit handelt. Die Verteidigung ließ es sich auch nicht entgeben, noch einmal zusammenfassend in Anspielung auf eine Außerung von Prof. Erhard darauf hinzuweisen, daß nun wohl mit dem "Verteidigungsbeitrag auf dem goldenen Tablett" nicht mehr zu rechnen sei.

Im übrigen gab die Verteidigung eine recht aufschlußreiche Darstellung der die sich des Phantasten Meincke bedienen wollten, um auf eine einfache Weise zu großen Vermögen zu kommen. Es sei bewiesen, so wurde ausgeführt, daß sich der "Diamantenmacher" zwar in Verfolgung einer fixen Idee in den Netzen des Gesetzes verfangen habe, daß es aber besonders die Hintermänner waren, die aus dieser fixen Idee Kapital schlagen wollten. Etwas gesunder Menschenverstand hätte genügen müssen, um von vornherein das Phantastische dieser Angelegenheit zu entdecken. Man habe den Eindruck, daß die Höhe der in die Diamantengesellschaft eingebrachten Beträge - die sich auf 784 000 .- DM belaufen - in umgekehrtem Verhältnis zu den geistigen Fähigkeiten der Geldgeber stehen.

Im Laufe des Prozesses war mehrfach zum Ausdruck gekommen, daß sich besonders sogenannte bessere Kreise und Angehörige des Adels für die später als Schwindel entlaryte Diamantenproduktion" interessiert hatten. Es sollte die Frage aufgeworfen werden, so bemerkte einer der Verteidiger, wer denn eigentlich von allen beteiligten Personen "normal". geblieben sei.

Zahlreiche Mau-Min-Mitglieder verhaltet Bei einer Großrazzia in den Vororten Nairobis ver-Mau-Mau-Funktionäre, darunter den Vorsitzenden des Mau-Mau-Ausschusses von Nairobi.

Reform der französischen Verfassung gebilligt Die französische Nationalversämmlung billigte am Donnerstag mit Dreiviertel-Mehrheit die seit mehreren Tegen diskutierten Vorschläge für eine Reform der Verfassung.

Abgestürgt und gerettet

ts auf Flößen treibende Insassen eines britischen Militärflugreuges, das am Mittwoch im Mittelmeer abstürzte, wurden in der Nacht zum Donnerstag ge-

Bundeskanzler beendet seinen Urlaub Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am Freitag seinen Urtaub im Kurbaus Bübler Höhe bei Heden-Baden beenden und nach Bonn zurückkehren.

Manöver in Nordafrika In Nordafrika beginnen am 16. Juli große Herbst-nanöver. Zentrale Manöversufgabe ist die Veriei-

digung Algeriens gegen einen in Tunesien gelan-Fernsehen Dänemark-Deutschland

Eine Fernseh-Uebertragungsleitung wird zur Zeit zwischen Hamburg und Dänemark vorbereitet Relaisstationen werden bei Bad Oldesloe, bei Eutin und

Volkskammer zum 29. und 38. Juli einberufen Das Präsidium der Sowjetzonenvolkskammer hat am Mittwoch in seiner Sitzung beschlossen. Volkskammer zum 29. und 30. Juli einzuberufen.

Lindbergh inkognito in Europa Der Ozeanflieger Oberst Lindbergh, der jetzt im Dienst der Pan-American-Airways sieht, ist auf einer

Shannon (Irland) nannte er sich Smith.

Dramatische Hochspannung in Panmunjon

Erste Delegierte eingetroffen / Waffenstillstand unmittelbar bevorstehend

PANMUNJON. (dpa) - Eine Vorausabtellung von vier schwedischen und vier Schweizer Delegierten für die Kommission zur Ueberwachung des Waffenstillstandes in Korea traf am Donnerstag im Hauptquartier der UN-Waffenstillstands-Delegation in Munsan ein. Ihr Eintreffen wird in Panmunjon

Japan zur Aufnahme von Beziehungen mit Moskau bereit

TOKIO (dpa) - Japanische Regierungskreise erklärten am Donnerstag, Japan sei zur Auf-nahme diplomatischer Beziehungen mit Moskau bereit, falls die Sowjetunion Japans Unabhängigkeit und Souveränität anerkenne und Japans Aufnahme in die "Internationale Fa-mille der Nationen" zustimme. Aus Moskau-war am Mittwoch berichtet worden, daß Au-Senminister Molotow in einem Gespräch mit dem japanischen Professor Oyama, einem Trädes Stalin-Friedensprelses, praktische Schritte zur Herstellung freundschaftlicher Beziehungen angeregt hat.

als neuer Hinweis dafür angesehen, daß die Bekanntgabe des Datums für die Unterzeichnung des Waffenstillstands unmittelbar bevorsteht.

Wie in Panmunjon verlautete, haben die Stabsoffiziere ihre Arbeiten zur Festlegung der Demarkationslinie abgeschlossen. Auf die Sitzung der Stabsoffiziere folgte am Donnerstagnachmittag eine längere Konferenz der Verbindungsoffiziere. Ueber den Inhalt der Besprechungen wurde nichts bekanntgegeben. Der USA-Botschafter bei der südkoreanischen Regierung, Briggs, hatte eine Unterredung mit Syngman Rhee.

Der nordkoreanische Rundfunk erklärte am Donnerstag, die Kommunisten würden ihre in Panmunjon eingegangenen Verpflichtungen halten. Das Schicksal des Waffenstillstandes hänge davon ab, ob die Amerikaner zu ihren Versprechen steben. Die amtliche Pekinger Nachrichtenagentur beschuldigte Syngman Rhee am Donnerstag, die Forderung auf Ab-zug der chinesischen Truppen aus Korea als Vorwand zu benutzen, um den Waffenstillstand rum Scheltern zu bringen-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

MER KOMMENTAR

Rückschlag?

AZ. Die erste sowjetrussische, wenn auch nicht offizielle Reaktion auf den Vorschlag der drei Westmächte, nach den deutschen Bundestagswahlen, eine Viermächte-Außen-minister-Konferenz über die Deutschlandund Oesterreichfrage abzuhalten, liegt nun vor und sie läßt auf den ersten Blick schon die Berge von Schwierigkeiten erkennen, die einer fruchtbaren Begegnung zwischen West

und Ost entgegenstehen.
Die "Prawda", immerhin das offiziöse Organ des Kreml, bezweifelt die Aufrichtigkeit der Westmächte, eine weltpolitische Entspannung herbeizuführen, wobei sie auf den in der internationalen Diplomatie gewiß ungewöhnlichen Umstand hinweist, daß sich Washington drei Mächte zusammengefunden haben, um einer vierten Macht vorzuschreiben, welche Bedingungen und welche Tages-ordnung sie anzunehmen habe". Sollte es sich tatsächlich erweisen, daß die Sowjetrussen den ihnen von den Westmächten vorgeschlagenen Rahmen einer Viermächtekonferenz nicht akzeptieren, dann sind freilich die weltweiten Folgen eines solchen Rückschlags nicht auszudenken.

Winston Churchills kühne und bahnbre-chende und die Erstarrung in der internationalen Politik auflockernde Idee von einem Gespräch auf allerhöchster Ebene, dazu bestimmt, erst einmal atmosphärisch die Lage zu klären, und die psychologischen Voraussetrungen zu schaffen für einen ernsthaften Versuch, eine Entspannung herbeizuführen. fand nicht die Unterstützung durch die USA. Das Kommuniqué von Washington enthält keinen Raum für diplomatische Beweglich-keit, es vertritt Positionen, die die West-mächte schon vor einem Jahr bezogen hatten.

Noch immer bestehen die Westalliierten auf die militärische Integration auch eines vereinigten Deutschlands mit dem Westen, eine für die Sowjetunion wohl kaum zumutbare Belastung. Die Befürchtungen der Opposition. daß unter dem Einfluß der USA die drei westlichen Außenminister ihre Entscheidun-gen weniger im Hinblick auf einen wirklichen Verständigungsversuch mit der Sowjetunion als vielmehr unter dem Gesichtspunkt Stärkung Adenauers im kommenden Bundestagswahlkampf fällen werden, sind durch den Verlauf, das Ergebnis und das Echo dieses Treffens leider bestätigt worden.

Aus Sorge um die Wahlaussichten Aden-auers stimmten die USA der Viererkonferenz zu und unter Bedingungen, die einen Erfolg in Frage stellen. Die Rücksichtnahme auf das parteipolitische Bedürfnis eines Mannes, ein wohl seltener Vorgang in der neueren Geschichte, war das bestimmende Element in den Washingtoner Diskussionen. Wenn dies nun auch die Sowjets feststellen, so können sie sich dabei auf eine ganze Reihe überzeugender Beweise aus der Weltpresse und auf Meinungedußerungen westlicher Politiker be-

Sollte der Kreml allerdings aus diesem Grunde allein nun den Gedanken einer Viererkonferenz verwerfen, so erwiese Moskau dem deutschen Bundeskanzler die gleiche Wahlhilfe wie der amefikanische Außenminister. Sind die Nachfolger Stalins wirklich bereit, einen entscheidenden Beitrag für die weltpolitische Entspannung zu leisten - und die Wiedervereinigung Deutschlands in Einheit und Freiheit wäre sein Kernstück dann dürften sie sich auch durch die wahlandistischen Züge der Washingtoner Vereinbarungen nicht erschrecken lassen.

Schärfster Angriff Seebohms gegen Kather

Als "Verleumder, Egoist und Machtstreber" bezeichnet

BONN (EB) - Bundesverkehrsminister Dr. ing. Seebohm, 2. Vorsitzender der Deutschen Partei und 2. Vorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft, hat in einem Telegramm an den Bundeskanzler schärfste Angriffe gegen den CDU-Abg. Dr. Kather, Vorsitzender des "Zentralverbandes vertriebener Deutscher" (ZvD), erhoben, Seebohm wirft Kather in diesem Telegramm Egoismus, mindere menschliche Qualität, Machtstreben und Verleumderei vor.

Grund der überaus scharfen Attacke Seebohms gegen Kather ist die Tatkache, daß der CDU-Abgeordnete in mehreren Parteiver-sammlungen in Oberfranken dem 1. Vorsitzenden des Verbandes der Landsmannschaf-ten und Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. Lodgman von Auen, vorgeworfen hat, er verhindere die Einheitsfront der Vertriebenen zu deren Nachteil. Seebohm erklärt in dem Telegramm an Adenauer, daß Dr. Lodgman maßgeblich dazu beigetragen habe, die Vertriebenen vor dem Versinken in den Nihillsmus zu bewahren und ihnen wieder Mut, Hoffnung und Gott- daher auch dagegen schärfsten Einspruch,

vertrauen zu geben. Kather dagegen habe bisher nur Hafi und Mißgunst gesät, und aus dieser Saat sel der "neue Klassenkampf der Heimatvertriebenen gegen die Heimatver-bliebenen" entstanden. Die Frucht der politischen Arbeit Kathers sei die Entwicklung des BHE. Kather reiche an menschlicher Qualität an Dr. Lodgman bei weitem nicht

Die Bildung einer Dachorganisation der Vertriebenen sei an dem in einer Demokratie unmöglichen Macht- und Führungsanspruch Kathers gescheitert. Er zeige jetzt eine Ge-sinnung, die ihn in bedauerlicher Weise vor aller Oeffentlichkeit bloßstelle. Durch Gerichtsurtell sei festgestellt worden, daß seine Wahl zum Vorsitzenden des ZvD auf Grund von Machenschaften zustandegekommen und daher ungültig sei. Sein Wunsch nach einem Vorstandsposten bei der Vertriebenenbank kennzeichnen sein egoistisches Streben, Seine Bestellung wurde jedes Vertrauen zur Ueberparteilichkeit der Vertrie-benenbank vernichten. Er, Seebohm, erhebe

Kompromißvorschlag für Wiedergutmachung

Vermittlungsausschuß beendete seine Tätigkeit

hat am Donnerstag einstimmig beschlossen, den belden gesetzgebenden Körperschaften einen Kompromißvorschlag in der Frage des Wiedergutmachungsgesetzes zu unterbreiten, der eine Zunächstregelung bis zum 31. De-zember 1954 vorsieht. Bis dahin sollen von dem auf einen Zeitraum von 10 Jahren ver-teilten Betrag von vier Milliarden DM der Bund 10 Prozent, die Länder den übrigen Betrag übernehmen. Die wirkliche Auseinandersetzung über die Aufteilung der Lasten soll den politischen Instanzen nach der Bundestagswahl überlassen werden. insgesamt 73 Fällen tätig g
Der Vorsitzende des Vermittlungsausschus- sentlichen in Finanzfragen.

BONN (EB) - Der Vermittlungsausschuß ses, der CDU-Abg. Kiesinger, stellte allerdings fest, daß kein Anhaltspunkt zu finden sel, warum die Länder in dem vom Bundesfinanzminister vorgeschenen Ausmaß, also mit 90 Prozent, an den Lasten beteiligt wer-den sollten. Der Vermittlungsausschuß hat mit seiner 51. Sitzung am Donnerstag seine Tätigkeit zunächst beendet. Dieses Gremium, daß in den deutschen Verfassungen bis 1949 unbekannt war und auch in den Verfassungen anderer demokratischer Staaten nicht zu finden ist, hat nach Ansicht Bonner politischer Kreise gute Arbeit geleistet. Er ist in insgesamt 73 Fällen tätig geworden, im we-

Sicherheit für den Bergarbeiter

IG Bergbau fordert Verabschiedung des Bundesknappschafts-Gesetzes

KÖLN (dpa) - Eine baldige Verabschiedung des Bundesknappschaftsgesetzes durch die gesetzgebenden Körperschaften forderte die vierte Generalversammlung der Industriegewerkschaft Bergbau am Donnerstag in einer Entschließung zum Sozialversicherungswesen. Die Delegierten verlangten für den Bergmann ein Höchstmaß sozialer Sicherheit, da die bergmännische Arbeit einen übermäßigen Verbrauch menschlicher Arbeitskraft mit sich bringe. Erst die Erfültung dieser Forderung bedeute für den Bergmann soziale Gerechtigkeit.

canze gewerkschaftliche Einfluß geltend gemacht werden müsse, um die Knappschaft als selbständigen Versicherungsträger zu erhal-ten. Besonderer Wert werde auf die Einheitichkeit der knappschaftlichen Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten gelegt. Auch die in der Erdölindustrie Beschäftigten sollten in die knappschaftliche Versicherung einbezogen werden.

Der Generalversammlung lagen zum Sozialversicherungswesen rund 100 Anträge vbr. die von den Delegierten in den meisten Fällen als Arbeitsunterlagen dem Vorstand überwiesen wurden. Der Hauptvorstand wurde beauftragt. sich für eine baldige Gesetzeserhebung der dem Bundestag bereits vorliegenden Anträge zur Beseitigung der Härten des Sozialversicherungsanpassungsgesetzes von 1949 einzu-

Das Hauptvorstandsmitglied der IG Bergbau, Karl Höfner, forderte die Delegierten auf, nicht nur zu kritisieren, sondern auch das vom Vorstand Erreichte anzuerkennen. Den 630 000 im Bergbau Beschäftigten stän-

Die Delegierten verlangten ferner, daß der den in der Bundesrepublik 14 Millionen Beschäftigte anderer Berufe gegenüber. Nach den Angaben Höfners ist der Knappsch etat von 800 Millionen DM 1950 auf 750 Millionen DM 1951 angestieren und hat im vergangenen Jahr 800 Millionen DM erreicht. In der abgeänderten Satzung, die am Nachmittag verabschiedet wurde, hält die IG Bergbau auch weiterhin an ihrer Forderung auf Sozialisierung des deutschen Bergbaues fest.

Verlängerung der Interzonenpässe bis zu zwei Monaten

BERLIN (dpa.) — Die Interzonenpässe von Bewohnern der Bundesrepublik, die sich be-suchsweise in der Sowjetzone aufhalten, können jetzt bis zu zwei Monate verlängert werden. Wie die sowjetische "Tägliche Rund-schau" am Donnerstag mitteilt, muß allerdings für den längeren Aufenthalt ein triftiger Grund angegeben werden. Bisher konnten die für vier Wochen geltenden Interzonenpasse nur um 1a Tage verlängert werden.

Politischer Kampf ohne Brachialgewalt

BONN (EB) - Der SPD-Abg. Birkelbach, der vor einigen Tagen in Frankfurt a. M. die von rechtsradikalen Kreisen versuchte Provokation der demokratischen Bevölkerung verhindert hatte, stellte fest, daß es keine Freiheit für die Feinde der Freiheit geben dürfe. Bekanntlich wollte in Frankfurt a. M. der Exgeneral Andrae zu dem Thema "Abrechnung mit den 45ern" sprechen. Es habe aber, so erklärte Abg. Birkelbach, keine Veranlassung gegeben, etwa mit Flaschen auf pelitische Gegner zu werfen, wie das während einiger Sekunden durch ein-zelne Teilnehmer der Versammlung geschehen sei. Er, Birkelbach, habe sich noch an Ort und Stelle von diesem Verhalten einzelner Teilneh-

Neuer Haftprüfungstermin für Naumann

KARLSRUHE (dpa) - Der Bundesgerichtshof hat den kommenden Dienstag als erneuten Haftprüfungstermin für den früheren Staatssekretär im Reichspropagandaministerium, Dr. Werner Naumann, festgestzt. Von den im Zusammenhang mit der Naumann-Affäre festgenommenen acht Beschuldigten befindet sich neben Naumann noch der frühere HJ-Gebietsführer Dr. Friedrich Karl Bornemann in Haft.

Erste Wiedergutmachungs-Ladung für Israel

BREMEN (dpa) - Zur Uebernahme der ersten Lieferung von 5000 Tonnen Moniereisen, die die Bundesrepublik nach dem mit Israel abgeschlossenen Wiedergutmachungsabkomabgeschlossenen Wiedergutmachungsabkom-men zu leisten hat, traf am Donnerstag der 7153 BRT große Dampfer "Halfa" der israelischen Staatsreederle in Bremen ein. Das Schiff wird voraussichtlich am Wochenende wieder auslaufen. Das Wiedergutmachungsabkommen umfaßt die Lieferung von Waren im Gesamtwert von drei Milliarden Mark in 12 Jahren. An dem Transport nach Israel sollen künftig auch deutsche Schiffe beteiligt werden.

VdK: Nicht am Soldatentreffen In Hannover beteiligt

BONN (dpa) - Wie der Präsident des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinter-bliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK), Hans Nitsche, in Bonn mitteilte, hat der VdK als größte deutsche Kriegsopfer- und Kriegsteilnehmerorganisation nicht an dem Soldstentreffen am vergangenen Sonntag in Hannover teilgenommen. Ebensowenig sei der Heimkehrerverband (VdH) in Hannover gewesen. Die Mitteilung Nitsches erfolgte auf Grund zahlreicher Anfragen, in denen auf Pressebe-richte Bezug genommen wird, wonach am ver-gangenen Sonntag in Hannover ein zentraler Verband aller ehemaligen Kriegsteilnehmer in Deutschland gegründet worden sein soll.

Redeverbot Dorls in Hessen

FRANKFURT (dpa) - Der hessische Innen-minister Heinrich Zinnkann hat Wahlreden des früheren SRP-Vorstandsmitgliedes Dr. Fritz Dorls auf Versammlungen der "Deutschen Aufbauvereinigung (WAV)" untersagt, die in den nächsten Tagen in Kassel und Frankfurt stattfinden sollten. Dorls hat seit 1951 Redeverbot in Hessen, das auch heute noch gültig ist.

Evangelische Bundestagsabgeordnete gegen Niemöller und Heinemann

BONN. (dpa.) — Evangelische Bundestags-abgeordnete der CDU haben, wie der CDU-Abgeordnete Johannes Kunze am Mittwoch in Bonn mitteilte, in einem Schreiben an die Leitung des bevorstehenden evangelischen Kirchentages in Hamburg gefordert, es solle Vorsorge getroffen werden, daß Kirchenpräsident D. Martin Niemöller und der Präses der Synode der evangelischen Kirche, Dr. Gustav Heinemann auf dem Kirchentag keine politi-schen Fragen erörtern. Die evangelischen Ab-geordneten der CDU haben sich bereit erklärt, ihrerseits politische Probleme auf dem Kirchentag nicht zu behandeln.



Mahrenbach hatte eine wissentlich falsche Aussage gemacht. Aus dem klar ersichtlichen Grunde, seinen Schwager Joschi Nieland zu decken und aus der Affäre herauszuhalten! Woraus nun unschwer die Folgerung gezogen werden konnte, daß Nieland in irgendeiner aktiven oder passiven Form in diese Tragödie verwickeit oder gar an dem Tode seiner Schwester mitschuldig war.

Himbold schritt langsam zum Druckerelgebäude weiter. Die Wände standen, alles in Sandstein und solide, wie man um die Jahrhundertwende zu bauen pflegte.

Solide und untadelig auch der Musikverleger selber. Ein Kaufmann und Pionier alten Schlages, von dem die Annahme, daß er einen vorsätzlichen Mord begangen haben könnte, einfach lächerlich war. Der Landgerichtsdirektor schien etwas ähnliches auch wohl gespürt zu haben. Er ließ ihn ziemlich

Das letzte Drittel der Druckerei war vom Feuer verschont geblieben. In dem großen Fenster blitzten die Scheiben vor Sauberkeit. Die Tür daneben stand halboffen. Himbold trat ein und staunte. Alles in diesem Raum schien betriebefertig zu warten. Die Maschinen funkelten vor Politur. Die Uhr über dem

Regal tickte. Es war kurz vor zwölf.

Maschinenmeister Müller kam aus einem Nebengelass. Im blauen Monteurdress, einen Klumpen Putzwolle in der Hand.

"Inspektor Himbold?", rief er erstaunt. "Ist as passiert?"

Der Riese wischte mit der Hand durch die

Luft: "Keine Sorgen machen!"
"Haben Sie den Fall jetzt in den Fingern?"
Himbold nickte und der Alte atmete auf: "Das ist gut! Wir kennen uns ja von früher, als Sie hier noch im Revier Dienst taten, Damals waren die Menschen noch normal."

"Nichts. Den Maschinen fehlen ein paar Ersatztelle. Wenn die besorgt würden, könnten wir doch wenigstens Druckaufträge ausführen. Aber da kümmert sich keiner um." Himbold tat eine knappe Kopfbewegung.

Richtung Leihaus: "Und Nieland?" "Nieland!" Müller lachte verächtlich, Die-ser Tagesdieb und Schiebers Spießgeseill" in Frieden. Und Himboid wurde ein der werden der Alte strich der Maschine mit der knochtvöllig verzichten können, denn es war wohl Der Alte strich der Maschine mit der knochanzunehmen, daß diese Geschehnisse des 7. agen Rechten über den blankpolierten Buckelt
anzunehmen, daß diese Geschehnisse des 7. agen Rechten über den blankpolierten Buckelt
anzunehmen, daß diese Geschehnisse des 7. agen Rechten über den blankpolierten Buckelt
anzunehmen, daß diese Geschehnisse des 7. agen Rechten über den blankpolierten Buckelt
anzunehmen, daß diese Geschehnisse des 7. agen Rechten über den blankpolierten Buckelt
anzunehmen, daß diese Geschehnisse des 7. agen Rechten über den blankpolierten Buckelt
anzunehmen, daß diese Geschehnisse des 7. agen Rechten über den blankpolierten Buckelt
anzunehmen, daß diese Geschehnisse des 7. agen Rechten über den blankpolierten Buckelt
anzunehmen, daß diese Geschehnisse des 7. agen Rechten über den blankpolierten Buckelt
anzunehmen, daß diese Geschehnisse des 7. agen Rechten über den blankpolierten Buckelt
anzunehmen, daß diese Geschehnisse des 7. agen Rechten über den blankpolierten Buckelt
anzunehmen, daß diese Geschehnisse des 7. agen Rechten über den blankpolierten Buckelt
anzunehmen, daß diese Geschehnisse des 7. agen Buckelt
anzunehmen de Sie an dem Wrack da noch Putzöl verschwenden! - hat er mal gesagt. Der kümmern! Außerdem ist er seit dieser düsteren Tragödie spurlos verschwunden."

welch einer Sorglosigkeit, wenn nicht gar Fahrilassigkeit, die Voruntersuchung dieses Prozesses gehandhabt worden war. Keiner gerichtlichen Instanz war es bekannt, daß der Bruder der Erschossenen seit der Stunde three Todes spurlos verschwunden war! Man gab sich herzlich dankend damit zufrieden. daß sich postwendend ein Täter mit lücken-lesem Geständnis zur Verfügung gestellt

.Und wenn Christine das Geringste mit der Sache zu tun haben sollte, dann hat der es tausendmal mehr!", stieß der alte Müller her-

"Keine Sorgen machen!", sagte Himbold nochmals und fast mechanisch. Die Maschinerie seines Hirns lief auf Hochtouren. Die ersten Faden tasteton zueinander, Mister Ba-- Position 128 - Christine im Spiegel Nielands Flucht - Mahrenbachs falsche

Ein paar Holzgeschosse donnerten gegen das Haus, Borngräber landete eine neue Axtserie schwersten Kalibers.

Der Alte zuckte zusammen. noch im Kriegszustand zu sein", bemerkte Himbold lakonisch.

"Der Pfandleiher hat sich einen üblen Scherz mit ihm erlaubt. Bestellt ihn gestern für heute früh um schte zum Arbeiten hin und erinnert sich plötzlich an nichts mehr." Sight ihm eigentlich gar nicht libnlich.

Wahrscheinlich war er wieder unter Alko-Dann weiß er hinterher nie, was er angestellt hat," - Müller stopfte die Putzwolle gestell! hat." Muller stopite die Putzwous in den Werkzeugkusten, der vor der Maschine stand: "Alles in Ordnung!", murmeite er. "Nur eln paar Ersatzielle, Aber bei den paar Mark Rente, die ich kriege ——"
Er schlug den Deckel des Kastens herab und schritt müde der Tür zu. Himbold war

schon voraus und schaute gemächlich über Der Inspektor wurde durch diese Neuigkeit die Mauer des Hofraumes, in dem sich Bornin einen Zustand versetzt, der an Verblüf- grüber seine Erbitterung von der Seele zu fung grenzte. Aber noch einige Grade höher prügeln versuchte. In einer Atempause bekletterte seine Verwunderung darüber, mit merkte er den Inspektor. Von dem Maschi- in Ordnung ist ---

nenmeister, der daneben stand, sah er nichts. "Sieh mal an —", rief er höhnisch. Eine gaffende Giraffe!"

"Das ist Inspektor Himbold, du Schafs-kopf", legte Müller erregt los "Entschuldige dich gefälligst!"

Borngräber überhörte das. Er fixierte den Beamton bose! "Heute bin ich also fällig, was? Aber sowas wie Ratoneck und Genossen darf frei rumlaufen und schieben und saufen!" - Er stieß mit dem Fuß gegen einen Haufen Sektkorken: "Sehen Sie das da? Wenn diese Schieberbande eine Nacht kaputtgeschlagen hatte, dann fand sie Spaß daran, mit den Sektkorken nach Spatzen zu werfen! Aber sowas interessiert die Polizei

Zum Donnerwetter!" schrie Müller. "Halte deinen Mund und entschuldige dich auf der Stelle! Inspektor Himbold kümmert sich um

.Was heißt hier kümmern? Haben Sie ihr ein Klavier in die Zelle gestellt? Oder soll Parkettfußboden gelegt werden wie bei dem Mahrenbach? - Borngrüber unterbrach sich, da es ihm plötzlich zum Bewußtsein kam, daß dieser Polizeimensch ihm mit einer unheimlichen Ruhe zuhörte und nicht eine einzige Miene verzog. Er duckte sich unwillkürlich und schrie: "Was wollen Sie eigentlich von

"Rigentlich nichts", entgegnete Himbold langsam, hob dann grüßend die Hand und setzte sich in Bewegung. Zornig und be-schämt blieb der Maschinenmeister neben ihm. Der Inspektor möge sich bei dem Gefasel um Gotteswillen nichts denken! Vollkommen durchgedreht wäre der Bursche heute. Und Respekt hätte diese junge Welt ja vor gar nichts mehr!

Himbold zeigte auf die Ruine des Verlagshauses: "Bileb auch kaum was nach zum Hutabnehmen, Maschinenmeister!"

Das Gesicht des Alten verkniff sich: "Wenn Sie sogar meinen, daß diese Respektlosigkeit (Fortsetzung folgt)

Was tat die Bundesregierung?

(Von unserem R. D.-Mitarbeiter)

"Was tat die Bundesregierung?" So fragte der Informationsdienst des Bundespresseamtes vor einigen Tagen mit der Absicht, die Kritik der Opposition an der unsozialen Politik dieser Regierung abzuschwächen. Er veröffentliche Zahlen über das angestiegene Sozialprodukt und die Sozialleistungen in der Bundesrepu-blik. Er hätte das besser nicht getan! Denn diese Zusammenstellung in verfälschtem Sinn gibt uns Anlaß, nun unsererseits zu fragen, was die Bundesregierung nun eigentlich tat.

Es kommt nämlich für die Politik der Bundesregierung gar nicht entscheidend darauf an, ob das Bruttosozialprodukt seit 1949 von 79,8 Milliarden DM auf 125,6 Millarden im Jahre 1952 anstieg — daran hat ste gegenüber den Arbeitenden in der Bundesrepublik, die es schließlich erwirtschaften mußten, das ge-ringste Verdienst — sondern darauf, wie dieses Sozialprodukt mit Hilfe ihrer Politik verteilt

Regierung und Koalitionsparteien brüsten sich vor aller Weit mit dem deutschen Wirt-schaftswunder, mit dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, das heißt mit dem sichtbaren Erfolg der Restauration einer bestimm-ten Klasse. Die Bank deutscher Länder stellte kürzlich in ihrem Geschäftsbericht für 1952

t:
....daß die Bundesrepublik bei einem infernationalen Vergleich der gegenüber der
Vorkriegszeit erzielten wirtschaftlichen Fortschrifte trotz der Leistungen der letzten Jahre
im Grunde genommen noch immer schlecht
abschneidet. Pro Kopf der Bevölkerung gerechnet, blieb z. B. das Sozialprodukt der
Bundesrepublik im Jahre 1992, nach Ausschaltung der Preiswerinderungen noch etwa sechs
ung der Preiswerinderungen noch etwa sechs tung der Preisveränderungen, noch etwa sechs Prozent hinter dem Stand von 1938 zurück, während es in den Niederlanden um dreizehn Prozent, in Großbritannien um zwanzig Pro-zent, in Frankreich um 22 Prozent, in den USA um 70 Prozent höher war . .

Wenn man trotz dieses Zurückbleibens im In- wie im Ausland vom Wirtschaftswunder selbst gegenüber den wirtschaftlich fortge-schritteneren USA reden kann, so zeigt das eben die ganze Ungeheuerlichkeit der Fassade, die mit Hilfe der Bonner Politik aufgerichtet werden konnte. Und was ist hinter dieser Fassade?



D-Mark-Gutscheine für Sowjetsektor-Bewohner

Der Westberliner Bezirk Kreuzberg begann diese Woche mit der Ausgabe von Gutscheinen an die Beohner des im Sowjetsektor gelegenen Mitte. Gegen diesen Gutschein, der durch Mittel der "Nachharschaftshilfe" gedeckt ist, wird in allen Kreuzberger Geschäften Gemüse, Obst, Lebensmittel. Milch, Fleisch und Feinkostwaren abgegeben. Die Gutscheine müssen innerhalb von zwei Tagen eingelöst werden. Unser dpa-Bild teigt die Gutscheine, die in Werten von einer und zwei Mark ausgegeben werden.

Betrug im Jahre 1936 der Anteil des privaten Verbrauchs am Bruttosozialprodukt 62.2 Prozent, im Jahre 1949 bei niedrigerem Sozialprodukt sogar 65,8 Prozent, so ist er seither ständig ge-fallen und 1952 auf 56,6 Prozent abgesunken. Berechnet man diesen privaten Verbrauch nach Preisen von 1936 auf den Kopf der Bevölke-rung, so verbrauchte jeder Deutsche 1938 ge-nau 905 Mark, 1952 dagegen nur noch 817 Mark. Das sind ganze 90,3 Prozent des Verbrauchs von 1938 oder 9,7 Prozent weniger. Hier zeigt sich, wie die deutsche Bevölkerung über die Lohn-Preis-Differenz und über die Verbrauchssteuern durch die Politik der Bundesregierung geschröpft worden ist.

Dem, wie ersichtlich nur zum Nutzen gewis-ser Kreise, angestiegenen Sozialprodukt stellt das Bundespresseamt dann die "Sozialleistun-gen" gegenüber. Und auch das ist nur ein verfehlter Trick, auf den hier hingewiesen werden muß. Das Amt tellt mit: 1949 seien 10,2 Mil-llarden DM und 1952 sogar 17,5 Milliarden an Sozialleistungen gegeben worden. Von wem? Von der Bundesregierung? Niemals!

In der Summe von 17,5 Milliarden wurden versteckt:

524 Mill. DM Subventionen für die Landwirtechaft

573 Mill. DM für Wohnungsbau (nicht etwa nur für Bedürftige)

541 Mill. DM für verdrängte Beamte (Art. 131 GG)

243 Mill. DM für ehemalige Wehrmachts-angehörige (Art. 131 GG) 1 300 Mill. DM Lastenausgleichshilfe (und die kam nicht vom Bund)

2 550 Mill. DM Krankenhilfe (aus Beiträgen der Versicherten)

900 Mill. DM Arbeitslosenversicherung (aus Beiträgen der Versicherten)

Außerdem wurden die Rentenleistungen der Invaliden- und Angestelltenversicherung ebenfalls vorwiegend aus den Beiträgen der Mitglieder bestritten. So, und nun mögen die Wahl-propagandisten vom Bundespresseamt der deutschen Oeffentlichkeit einmal die von ihnen selbst aufgeworfene Frage beantworten: Was tat eigentlich die Bundesregierung?

Stockholm und der 17. Juni

Ein Nachwort zum internationalen Sozialistenkongreß (Von unserem H.P.-Korrespondenten)

Die Tagung der Sozialistischen Internatio-nale in Stockholm war in ihren Diskussionen Selbst Vertreter von Tunis nahmen Anteil an über die internationale Lage als auch über der Debatte über den Kolonialismus. Die die europäische Zusammenarbeit von den Ereignissen des 17. Juni in der Sowjetzone Deutschlands und Ostberlins beherrscht. Fast jeder Redner hielt es für eine ehrenvolle Verpflichtung, die Bedeutsamkeit dieses Ereignisses zu würdigen, die schließlich ihren Niederschlag in einer Grußbotschaft an die Arbeiter in der Sowjetzone fand. Unter dem starken Eindruck der Tatsache, daß sowohl in der sowjetisch beherrschten Zone Deutschlands aber auch in anderen Ländern hinter dem Eisernen Vorhang der Widerstand gegen das totalitäre Regime an Kraft zunimmt, hielt es der Kongreß für notwendig, zu erklären, "daß der Frieden, der in erster Linie durch den sowjetischen Expansionswillen bedroht war, nur durch beharrliche Verhand-lungen herbeigeführt werden kann".

Der Kongreß tagte zu einer Zeit, als der Notenwechsel zwischen der Sowjetunion und den Westmächten das Neue in der interna-tionalen Situation erkenntlich machte. Das Neue, das darin besteht, zum jetzigen Zeit-punkt alles zu tun, um durch Verhandlungen festzustellen, auf welche Art und Weise eine Entspannung der Welt erreicht werden kann. Der Kongreß war sich darin einig, daß die Verschiebung der Viermächtebesprechungen bis nach den Bundestagswahlen in jeder Weise ungerechtfertigt ist.

Daher heißt es in der Resolution, der Kongreß sei der Ansicht "daß diese Konferenz noch früher als zu dem vorgeschlagenen Zeitpunkt stattfinden sollte und daß sie den Interessen aller betroffenen Völker Bech-nung tragen müßte". Die Sozialistische Internationale stellte sich in ihrer Resolution eindeutig hinter den von der Sozialdemokratischen Partel Deutschlands vertretenen Stand-punkt, in dem sie die "Wiedervereinigung Deutschlands auf der Grundlage freier Wah-len in den vier Besatzungszonen (gewährlei-stet durch eine Viermächtekonferenz), die Errichtung einer freien Regierung als Ergeb-nis dieser Wahlen und die volle Freihelt für ein wiedervereinigtes Deutschland, in einem demokratischen Europa mitzuarbeiten", for-

Neben der Diskussion über die Internatio-nale Lage hat vor allem die Frage des Kolo-nialismus den Kongreß ausführlich beschäf-tigt. Es ist bezeichnend, daß eine große Anzahl repräsentativer Persönlichkeiten asiatischer sozialistischer Parteien anwesend waren, die dem Kongreß mehr als je zuvor das Gepräge einer wirklichen internationalen Gemeinschaft gaben. So waren außer den Mitgliedsparteien der Internationale, nähmlich den Rechts- und Linkssozialisten Japans, Indiens und Malayas auch Vertreter aus Bur-

Aussprache führte zu einer einstimmig angenommenen Entschließung, die die Abschaf-fung des Kolonialsystems jeder Prägung als ein Hauptziel des demokratischen Sozialismus verlangt.

Vier Tage lang haben rund 120 Delegierte aus über 30 Ländern mit den Problemen des Tages gerungen. Naturgemäß hat die Diskus-sion über die Internationale Situation einen sehr großen Raum eingenommen. Die Anwesenheit der asistischen Sozialisten hat da-zu geführt, daß sich die Konferenz nicht wie bisher in so hohem Maße mit rein europäischen Fragen beschäftigen mußte. Aber die einstimmige Verabschiedung der wichtigsten Resolutionen nach ausgedehnten Beratungen im Ausschuß hat bewiesen, wie sehr die demokratischen Sozialisten aller Länder in ihrer Grundhaltung übereinstimmen und wie groß die Bereitschaft ist, das durch Kriege und nationale Unterdrückung hervorgerufene Mißtrauen zu beseitigen.

Weniger Sowjetzonen-Flüchtlinge

BERLIN. (dpa.) - Wie schon in den Vortagen ist der Zustrom von Flüchtlingen aus der Sowjetzone und Ostberlin nach Westber-lin auch am Donnerstag etwas zurückgegangen. 474 Flüchtlinge wurden am Donnerstag neu registriert. Von Mittwoch- bis Donners-tagfrüh sind fast dreimal soviel — 1318 — in die Bundesrepublik geflogen worden.

Vopos wollten Westberliner Grenzposten entführen

BERLIN (dpa) - Drei bewaffnete Angehörige der kasernierten Volkspolizei der Sowjetzone drangen in der Nacht zum Donnerstag in der Nähe des Potsdamer Platzes an der Ecke Stresemann—Niederkirchnerstraße etwa zehn Meter in den amerikanischen Sektor ein. Während drei andere Vopos mit Maschinenpistolen im Anschlag an den Grenzen standen, riefen sie den Westberliner Grenzposten zu: "Jetzt ist es soweit, jetzt holen wir euch". Als sich sofort alarmierte Funkwagen und ein Einsatzkom-mando der Westberliner Polizei näherten, zogen sich die Vopos zurück.

Geht Remer nach Oesterreich?

BONN (EB) - In Bonn will man erfahren haben, daß der ehemalige "Groß-Deutschland" Generalmajor Ernst Remer, der führender Funktionär der verbotenen "Sozialistischen Reichspartei" gewesen ist, nunmehr beabsich-tige, sich nach Oesterreich zu wenden und dort Kaufmann zu werden. Remer soll es nicht lungen sein, in Aegypten einen Posten als Militärberater zu erhalten.

Worte, die gefürchtet werden

Wie andere sozialdemokratische Politiker hat auch der Bundestagsabgeordnete Dr. Karl Mommer seinen Wahlkampf im Kreise Ludwigsburg bereits begonnen. In einer Ver-sammlung sagte er dabei unter anderem: Nach amerikanischen Verlautbarungen sei eine Viererkonferenz über die deutsche Einheit nur deshalb bis nach den Wahlen verschoben worden, um die Position Dr. Adenauers nicht zu erschweren. Dies zeige klar, daß Dr. Adenauer nicht nur der Spitzen-kandidat der CDU auf allen Landeslisten, sondern auch der Kandidat der amerikanischen und französischen Regierung sei, deren EVG-Vertragspolitik auf der Voraussetzung der Spaltung Deutschlands aufgebaut sei.

Dem Pressedienst der CDU in Baden-Württemberg ist zu entnehmen, daß dieses Wort die CDU ungeheuer getroffen hat. In einem anonymen Artikel dieses Dienstes wird nun heftig geschimpft, der Artikelschreiber übernimmt die von den Kommunisten sattsam bekannte Redensart von dem "angeblichen nationalistischen Schumacher-Flügel in der SPD" und wirft Mommer vor, daß er den "Jargon der Nationalisten" spreche, bezeichnet ihn als "Dorfpropagandist" und bezichtigt ihn der Lüge.

Das sind alles sehr starke Worte. Aber daß Dr. Adenauer sicherlich Kandidat der USA in dem Sinne ist, daß sich mit seinem Namen die Realisierung handfester politischer Wünsche auf die Gestellung deutscher Landser verbindet, das wird in dem CDU-Artikel nicht dementiert. Im Interesse der deutschen Demokratie wäre wohl besser gewesen, wenn die CDU den Vorwurf, daß ihr Kanzler von allzu großer Devotion bestimmte Besiehungen zum Ausland unterhält und von diesen Kreisen in seinem Kampf um die Erhaltung der Macht recht offen unterstützt wird, hätte dementieren können.

Das wäre auch im Interesse der 17 Millio-nen Deutschen der Ostzone gewesen. Aber die CDU konnte das nicht. Sie mußte deshalb schimpfen. Und wie sagt ein altes Sprichwort: Wer schimpft, hat Unrecht.



Das ist wohl nicht der Zweck der Sache

BERLIN. — Um sich ein Taschengeld zu beschäffen, legte der 19jährige freiwillige Feuerwehrmann Gerhard Moebius aus Berlin-Wilhelmshagen in der Zeit vom 17. März bis 5. Juni dieses Jahres zwanzig Waldbrände an. Für die Löscharbeiten erhielten die Feuerwehrleute 1.45 Mark je Stunde, auf die es der Brandstifter abgesehen hatte. Das Ostberliner Stadtbezirksgericht Koepenick verurteilte ihn jetzt zu dreieinhalb Jahren Gefängnis. In den meisten Fällen soll der "einsatzfreudige" Feuerwehrmann selbst Feueralarm gegeben haben und zur Verwunderung seiner anderen Kollegen immer einsatzbereit gewesen sein. atzbereit gewesen sein.

Expedition sucht Spuren eines deutschen Forschers

PERTH. - Eine Expedition ist dieser Tage von Perth an der australischen Westküste in den australischen Busch aufgebrochen, um einen den australischen Busch aufgebrochen, um einen neuen Versuch zu machen, das Schicksal des deutschen Australienforschers Ludwig Leichhardt aufzuklären, der im Jahre 1848 in Inneraustralien spurlos verschwand. Er versuchte damals, den australischen Kontinent von Ost nach West zu durchqueren. Mehrere Expeditionen zur Aufklärung seines Schicksals eind bisher ergebolalos geblieben. Leiter der neuen Expedition ist der australische Abgeordnete William Greeden. Greyden.

Betriebsausflug Amerika—Europa

LONDON. - Auf einem Betriebsausflug nach Europa trafen 150 amerikanische Fabrikarbei-terinnen mit drei Sonderflugzeugen in London ein. Sie arbeiten in dem General Electric Work for Wayne (Indiana). Die 22-Tage-Tour kostet pro Kopf rund 4200 Mark.



Sprechzeiten

bei den Gemeindesekretariaten Knielingen und Hagsfeld-Rintheim

Für die Zeit vom 27, Juli bis 15, August werden die Sprechzeiten der Gemeindesekre-tariate Knielingen und Hagsfeld-Rintbeim wie folgt festgesetzt: Gemeindesekretariat Knieingen: Dienstag und Donnerstag von 8.00 bis 16.00 Uhr; Gemeindesekretarist Hagsfeld; Montag, Mittwoch und Freitag von 8.00 bls 16.00 Uhr. Gemeindesekretarist Rintheim: Samstag von 8.00—12.00 Uhr,

Am Samstag: Freier Eintritt im Rüppurrer Freibad

Anläßlich der feierlichen Einweibung und Uebergabe des Freibades Karlsruhe-Rüppurr für die Oeffentlichkeit hat am kommenden Samstag jedermann freier Zutritt. Am Sonntag ist das Bad von 8.30 Uhr geöffnet.

Stadtgartenkonzert im SDR

Am Sonntag schaltet sich der Süddeutsche Rundfunk, Studio Karlsruhe, für eine halbe Stunde in das Stadtgartenkonzert ein, das unter der Leitung von Hans Hartwig vom Karlsruher Blasorchester ausgeführt wird. Die Original-Uebertragung findet von 12.00 bis 12.30 Uhr statt.

Beschleunigter Güterverkehr Karlsruhe-Pfalz

Eine Firma in Neustadt (Weinstr.) machte den Verkehrsverein darauf aufmerksam, daß im Stückgutverkehr von Neustadt nach Karlsruhe erhebliche Verzögerungen festgestellt wurden. Der Verkehrsverein hat sich der Sache angenommen und die Eisenbahndirektion Karlsruhe um eine Ueberprüfung der Angelegenheit gebeten. Die Eisenbahndirektion Karlsruhe hat die Anregung um Beschleunigung des Stückgutverkehrs zwischen der Pfalz und Karlsruhe sofort aufgegriffen und es auch ermöglicht, daß mit Wirkung vom 1. August d. J. an durch ladeorganisatorische Maßnahmen und Schaffung einer durchgehenden direkten Beförderung von Kaiserslautern über Neustadt und Landau nach Karlsruhe eine Beschleunigung im Güterverkehr um rund 1 Tag erreicht wird. Diese Beschleunigung ist höchst erfreulich und der Eisenbahndirektion Karlsruhe sei hiermit für die prompte Abstellung eines offensichtlichen Milistandes gedankt.

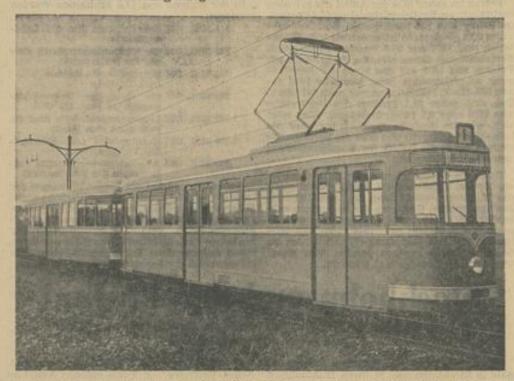
Omnibus-Ergänzungsverkehr nach dem Freibad Rüppurr

Für die Verkehrsbedienung des Freibades Rüppurr wird die Omnibuslinie Hauptbahnhof Weiherfeld in der Weise erginzt, daß ab Hauptbahnhof neben dem normalen Kursbetrieb auf der Strecke Hauptbahnhof — Wel-herfeld (Links der Alb) — Freibad Rüppurr an Wochentagen in der Zeit von 13 bis 19.30 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 9.00 bis 19.30 Uhr alle 30 Minuten direkte Wagen

So etwa werden sie aussehen

Die neuen Geoßeaum-Straßenbahn-Wagen für Kaclseuhe

Personenbeförderung steigerte sich seit 1938 um 57 Prozent — 1952 fuhren fast 43 Millionen in der Straßenbahn



In letzter Zeit standen die städtischen Verkehrsbetriebe im Blickpunkt der Oeffentlichkeit. Die Arbeitsaufträge für die sieben großen Triebwagen und Anhänger sind vergeben, und mit der Lieferung des ersten Wagens ist in sechs Monaten zu rechnen. Der Wagenpark besteht zur Zeit aus 85 Triebwagen und 85 Anhängern, dazu kommen noch verschiedene Arbeitswagen, Reklamewagen, Schlenenreinigungswagen und Loren, so daß sich der Gesamtbestand auf etwa 200 Fahrzeuge beläuft. Die Zahl der beförderten Personen stieg seit dem Jahr 1938 bis 1952 um 57 Prozent, Während 1938 27,3 Millionen Fahrgäste befördert wurden, benitzten 1952 42,9 Millionen die Karlsruher Straßenbahn. die eine Streckenlänge von 36 km aufweist. Im laufenden Jahr ist eine weitere Steigerung der Personenbeförderung zu beobachten.

Der Werksausschuß der Stadtwerke hat hinsichtlich der Neuanschaffung von Wagenmaterial in eingehenden Beratungen den Beschluß ausgearbeitet, der am Dienstag vom Plenum des Stadtrates genehmigt wurde. Die erstaunliche, aber durchaus erfreuliche Stelgerung des Personenverkehrs ist aber nicht der Grund für die Neuanschaffungen. Vor kurzem hat die AZ berichtet, daß heute noch Fahrzeuge in Betrieb sind, die vor mehr als fünfzig Jahren in den Dienst gestellt wurden. Trotz pfleglicher Behandlung müssen die "Ve-teranen" allmählich aus dem Fahrbetrieb ge-zogen werden, vor allem auch deswegen, well ihre Kapazität für den Stoßverkehr nicht mehr ausreicht.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß täg-lich an der Hauptpost über 20 000 Menschen umsteigen, daß jährlich nahezu 43 Millionen Fahrgäste befördert werden, und daß mit einer weiteren Steigerung zu rechnen ist, dann kann man ermessen, wie dringend die Ansungsvermögen von 200 Personen ist. Es gibt mehrere Gründe, warum die Fre-

quentierung der Straßenbahnen so sprunghaft in die Höhe gegangen ist. Durch die Zerstö-rung der Innenstadt wurden die Randgebiete stärker besiedelt. Eine Anzahl neuer Siedlun-gen entstand vor den Toren der Stadt, was zur Folge hatte, daß der Berufsverkehr im-

schaffung von Wagenmaterial mit einem Fas-

Am Mittwoch war das Hochschulstadion der Schauplatz der Leichtathletikmeisterschaften der Kantschule. Das Sportfest wurde - erstmalig für die Karlsruher Oberschulen - von der Schülermitverwaltung der Kantschule selbständig durchgeführt und verdient daher besondere Beachtung.

mer größere Ausmaße annahm. Und zum

zweiten kann die Beobachtung gemacht werden, daß zum Beispiel ältere Leute, die noch vor Jahren das Rad benutzten, heute lieber mit der Straßenbahn als mit dem Rad inner-

halb des Stadtgebietes fahren. Die Gefahren

werden täglich größer, wie aus jedem Polizei-

bericht zu entnehmen ist. Auch die Fahrrad-keller der Schule in der Innenstadt sind nicht mehr so dicht mit Stahlrössern angefüllt, weil

die Eltern ihre Kinder aus den gleichen Grün-

Wie sehr sich der Vorortverkehr gestelgert hat, geht auch aus der Tatsache hervor, daß noch vor dem Krieg eine Linie nach Dur-lach, Daxlanden und Knielingen ausreichte.

Heute verkehren zwei Linien nach Durlach,

und die westlichen Stadtteile wurden statt mit dem 15-Minuten-Verkehr mit dem 10-Mi-

Die neuen Großraumwagen werden voraussichtlich die Beförderungszahlen noch mehr

in die Höhe treiben, aber der Karlsruher Vor-

ortverkehr wird erst dann wirklich moderni-

siert sein, wenn die Pläne hinsichtlich der

Die Rheinbahn-Gesellschaft hat schon seit län-gerer Zeit Triebwagen und Anhänger im Be-trieb, wie sie Karlsruhe in sechs Monaien er-

halten wird. Siehe nebenstehendes Bild.

Leichtathletiksportfest der Kantschule

Albtalbahn realisiert werden können.

den vor Schaden bewahren wollen.

nuten-Verkehr bedacht.

Unter den vielen guten Leistungen ragen besonders die Ergebnisse der Sprinter hervor. Bei der A-Jugend dominierte Weber (100 m in 11,7 Sek; 200 m in 24,1 Sek.), während bei den Junioren Weinlein gefeierter Doppelsieger mit den gleichen Zeiten wurde. Eine weitere hervorragende Leistung erzielte die Klassenstaffel der Oberprima über 4 mal 100 m mit

Aus dem Karlaruher Gerichtssnat

Falscher Kriminalbeamter entgleiste in einem Absteigequartier

Gegen den 25 Jahre alten, achtmal vorbestraften Dolmetscher Heinz K. aus Wiesbaden sprach das Schöffengericht wegen Amtsanma-Bung, sowie versuchter und vollendeter Nötigung eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten aus. Der Angeklagte kam im Februar als Bü-cherreisender nach Karlsruhe, wo er von einem Kollegen über wenig erfreuliche Zu-

stände in einer Wohnung gehört hatte, in welchem farbige Amerikaner abstiegen. Er klopfte an die Türe, gab sich als Kriminal-beamter aus und zeigte eine Marke vor. Das Haus geriet in helle Aufregung. Die Wohnungsinhaberin fragte er, warum sie am Mor-gen nicht zur Vernehmung gekommen sei — das stimmte zufällig — er müßte sie mitneh-men und habe einen Haftbefehl. Auch ein geschiedenes Ehepaar, das unangemeldet in der Wohnung hauste, geriet ob des "Kriminalbe-amten" in Aufregung. Dieser blieb da, wurde ziemlich vertraulich, zog seine Jacke aus und hielt sich stundenlang dort auf mit der Begründung, sein Kollege würde ihn abholen. Frau B. wandte sich an ihn wegen eines Strafbefehls über zwei Monate Gefängnis. Der Beamte" ließ mit sich reden und meinte, es ließe sich allerlei machen, wenn sie ihm entgegenkommen würde.

Am nächsten Tage war er wieder in der Wohnung und nahm sich die Untermieterin vor, die er fragte, ob sie Ausweise habe und polizeilich gemeldet sei. Er zog seinen Block heraus, machte Notizen und spielte sich als Kriminalbeamter auf. Zum Schluß war die Rede davon, daß er aufräumen wolle. Als er zudringlich wurde, wehrte sie ab und schüttete einen Eimer Wasser über ihn. Diese Frau war es auch, die einige Wochen später die Festnahme des falschen Kriminalbeamten veranlaßte, als sie ihn in seinem grünen Le-

Bodenpolitik ist eine Geheimkunst

In der Karlsruher Gemarkung schwankt der Quadratmeter-Preis zwischen 5 Pfennig und 630 DM

In der Karlsruher Gemarkung gibt es Bau-plätze, deren Quadratmeter-Preis zwischen fünf Pfennig und 630 DM schwankt. Ein kleines Beispiel sel hier - ohne Namensnennung des Gewannes - angeführt. Noch vor zwei Jahren kostete der Quadratmeter Ackerboden eines bis dahin noch nicht als bevorzugtes Wohngelände erkannten Gebietes sage und schreibe 80 Pfennig. Heute ist der Preis auf 7.50 DM festgesetzt, aber da es braune, rote und verbrannte Erde gibt, so kann man entdecken, daß es auch schwarze gibt. Beziehu weise Preise, daß es einem schwarz vor den Augen werden kann, denn unter fünfzehn DM erhält auf besagtem Gelände kein Mensch mehr einen Quadratmeter.

Der Normalfall ist so gelagert: Der im Jahr 1936 festgesetzte Stoppreis ist heute noch gültig. Da diese Festsetzung anerkanntermaßen der übrigen Preisentwicklung gegenüber ungerecht ist, so wurde die mehr oder weniger stillschweigend akzeptierte Abmachung einen Aufschlag von fünfzig Prozent zu gewähren, auch in Karisruhe handelsüblich. Daß es darliber hinaus noch Aufpreise gibt, wurde schon oben erwähnt.

Bekanntlich wird der Verkehrswert durch Angebot und Nachfrage" geregelt und so nimmt es nicht wunder, daß die Preisdifferenz verschiedener Gewanne in die Hunderte geht, Selbstverständlich kostet ein Bauplatz auf der Kaiserstraße, der Hauptgeschäftsstraße unserer Stadt, enormes Geld, und wenn ein weitblickender Karlsruher Bürger die Bauplätze entlang der damaligen "Lange Straße" erstanden hätte, wäre er, beziehungsweise seine Nachkommen, steinreiche Leute. Bis zu 630 DM kostet auf unserer via triumphalis der Quadratmeter Baugetände, Dagegen erhält man einen Quadratmeter draußen in den Rheinniedenungen schon für fünf Pfennig.

Doch nicht nur die Lage allein ist ausschlagestaltung. Auch die Beschaffenheit des Bodens spielt eine nicht unerhebliche Rolle. So wurde zum Beispiel in der letzten Stadtratssitzung angefragt, warum ein erschlossenes Gelände in Durlach genau so viel kostet wie ein unerschlossenes Gelände südlich der Kriegsstraße. Das Durlacher Gellinde wird preislich beeinträchtigt durch das chemalige Pfinzbett und durch den Flußlauf des Kleinbaches. Man findet dort keinen ge-wachsenen Boden, während das andere Gelände diese Nachtelle eben nicht aufweist.

Die teuersten Bauplütze in Karlsruhe für den Wohnungsbau liegen außerhalb des Stadt-kerns. Der Turmberghang und die Gegend südlich des Parkschlößchens, sowie das Rüppurrer Viertel werden von dem 123 Quadrat-Kilometer zählenden Karlsruher Gelände am meisten als Wohnviertel bevorzugt. Hier regeln also die Nachfrage, beziehungsweise der

Wonsch der Baulustigen, und nicht zu ver-

gessen die Schläue der Besitzer den Preis. Die Stadt Karlsruhe ist bekanntlich arm an Gelände, vor allem arm an gutem Gelände. Es ist überholt, die Sünden der Väter aufzuzählen, man muß sich damit abfinden. Nur 40 Prozent der Karlsruher Gemarkung ist in städtischem Besitz. Der nächste Großgrundbesitzer ist der Vater Staat und dann kommt -Markgraf Berthold von Baden. Leider verfügt die Stadt nicht nur über so wenig Grund und Boden, sondern auch über den preislich schiechtesten Teil unserer Gemarkung, der sich u. a. zusammensetzt aus Niederungen und

Bodenpolitik zu treiben ist eine Geheimkunst, hoffen wir, daß unsere Stadtväter diese Kunst recht geheim betreiben.

dermantel wieder erkannte.

Die AZ sieht heute:

Bahnbetriebswerk "Rangierbahnhaf" wird aufgebaut

In der Samstagausgabe vom 4/5. Juni veröffentlichte die AZ mit der Überschrift: "Durch die Bretterbude peift der Wind" einen Artikel, der sich mit dem Bahnbetriebswerk im Rangierbahnhof befaßte. Es wurde vor allem betont, daß die Arbeitsbedingungen in der von den Eisenbahnern provisorisch eratellten Halle äußerst schlecht sind, und daß die Gesundheit der Leute gefährdet erscheint. Die Eisenbahndirektion Karlsruhe sandte der AZ gestern folgendes Schreiben zu:

"Die Unhaltbarkeit der Verhältnisse ist uns bekannt. Bei der Vielzahl dringendster Aufbau-Aufgaben haben wir leider bisher nicht die Mittel aufbringen können, um den auch von uns sehr bedauerten Zustand zu beheben. Wir haben aber die begründete Aussicht, einen größeren Kre-dit des Landes Baden-Württemberg für dieses Vorhaben zu erhalten. Damit könnte der erste Bauabschnitt in Angriff genommen werden, in dem die Errichtung neuer Werkstätten und Aufenthaltsräume für das Personal vorgesehen ist, sofern die Finanzierung in der vorgesehenen Weise erfolgt, werden die Gebäude des ersten Bauabschnittes bis zum Sommer des nächsten Jahres bezugsfertig sein.

Auch die weitere Wiederherstellung des Bahnbetriebswerkes, die auf insgesamt 8 Millionen DM veranschlagt ist, wird allein von den Finanzierungsmöglichkeiten abhängen.

Es ist uns bekannt, daß die Bundesbahn am meisten geschädigte Betrieb Deutschlands ist, und man weiß, daß die Konkurrenz "Schiene — Straße" die Rea-lisierung mancher geplanter Projekte ver-zögert. Die Wiederaufbau-Arbeiten der Bundesbahn sind deshalb abhängig von der Kreditgewährung des Bundes und der Länder. Erfreulich ist die Tatsache, daß nun begründete Aussicht besteht, die Verhältnisse am Rangierbahnhof zu verbessern. In dem fraglichen AZ-Bericht wurden die Zustände eher gemildert als über-trieben dargestellt, und wir sind über-zeugt, daß die verantwortlichen Stellen bei Erwähnung dieses "wunden Punktes" innerhalb der Karlsruher Eisenbahnanlagen keinen persönlichen Vorwurf erblickt haben, und daß sie ebenso wie die Arbeiterschaft froh sind, wenn die Mittel für den ersten Bauabschnitt genehmigt sind. Dann werden die Arbeiter auch noch die-sen Winter überstehen in der Hoffnung, daß im darauffolgenden alle Not ein Ende

Karlsruher Tagebuch

M. S. "Beethoven". Abendfahrt. Abfahrt: 19.15

Kleinverkaufspreise der Karlsruher Markt-Speisekartoffeln 14; Blumenkohl 40-50, 50-100; Rotkraut 14-15; Weißkraut 12 bis 15; Wirning 15; Stangenbohnen 40-45; Busch-

Beerdigungen in Karlsruhe Samstag, den 25. Juli 1953

Hauptfriedhof Hantky Maria, 73 J., Baden-Baden 9.30 Uhr Hönig Franz, 71 Jahre, Draisstr, 1 9.00 Uhr Kilng Georg, 82 J., Rudolfstr, 1 10.15 Uhr Antoni Richard, 79 J., Marienstr, 87 10.45 Uhr Feth Philipp, 46 J., Ettlingerstr, 23 11.00 Uhr

Reerdigungen in Durlach Samstag, den 25. Juli 1953

Knurr Luise, 75 J., Haizingerstr. 7 14.00 Uhr

bohnen 33—40; Karotten 25; Bund 15—20; Gelberüben 15—20; Rote Rüben 15—20; Kohlrabi Stück 12—15; Erbeen, grüne 28—35; Lauch Stück 5—10; Kopfsalat Stück 15—30; Endiviensalat Stück 18 bis 30; Sellerie Stück 10—20; Rettiche Stück 10 bis 20; Bund 10—20; Salatgurken 35—40; Stück bis 20; Bund 10—20; Salatgurken 35—40; Stück 49—50; Einmachgurken 30—35, Zwiebeln 20—25, Tomaten ini. 50—60; ausl. 38—42; Tafeläpfel, 1. Sorte 40—45; 2. Sorte 30—35; Kochäpfel 20—25, Tafelbirnen ini. 32—48; ausl. 50—85; Sauer-kirschen 50—60; Zwetschgen 32—33; Pflaumen 15—25; Pfirsiche 48—70; Aprikosen 60—70; Jo-hannisbeeren 28—35; Himbeeren 100; Heidel-beeren 50—65; Brombeeren 60—70; Bananen 30

AZ gratuliert . .

Frau Maria Plank, geb. Dumont, Wwe., Karlsrube, Emil-Gött-Straße Nr. 21, zu ihrem 90. Geburtstag. Der Oberbürgermeister über-mittelte dem hochbetagten Geburtstagskind seine besten Glückwünsche,

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Rechtsradikalismus wird von Schwerindustrie unterstützt

Fritz Corterier eröffnet Wahlkampf im SPD-Bezirksverein Weststadt

Die Position in diesem Wahlkampf ist für die SPD, die 1949 nicht freiwillig in die Opposition ging, nicht leicht. Sie soll auch weiterhin von der Regierung ausgeschaltet bielben, so führte der SPD-Kandidat für die Bundestagswahlen, Fritz Corterier, aus. Alles was rechts von der SPD steht — und zu diesem Zweck sind selbst die Rechtsradikalen will-

Was uns auffiel

"Beiwagen" nur mit dem Motorred in Ver-bindung zu bringen. Seit die Großraum-Wagen debattiert werden, wurde der bis dato übliche Anhänger zum Beiwogen er-

Wörtlich genommen, ist ein Beiwagen ein Fahrzeug, das nebenbei oder nebendran fährt, und es wäre doch ratsom, um keine Begriffsverwirrung zu verursachen, beim guten alten Wortbegrill zu bleiben, denn die Karlsruher steigen niemals in den Beiwagen, sondern in den "Anhänger" mit einem möglichst langen "A" am Anlang.

kommen - ist vereint, um die Erhaltung der Besitzverhältnisse zu gewährleisten. Der Besitzbürger soll weiterhin geschont werden bei der Bezahlung der Kriegsfolgen, die aber alle zu tragen haben. Die Ausschaltung der SPD beim Staatsneubau brachte es mit sich, daß in den Ministerien, vor allem im Innenministerium und im Auswärtigen Amt, jene alten Corpsstudenten wieder ihren Platz gefunden hatten, den sie auch schon in Berlin besaßen.

Corterier stellte die Frage, ob diese Leute auch dann noch Demokraten seien, wenn die Demokratie gefährdet sei? Noch immer kam die Gefahr für die Demokratie von rechts, und — das ist die große Gefahr — Adenauer hat die schwarz-weiß-rote DP wieder salonfählg gemacht. Man muß sich wundern, daß es immer noch Leute gibt, die glauben, daß das deutsche Volk nach zwei Katastrophen der Rechtspolitik auf diesem Wege noch etwas gewinnen könne. Man kann dies nur dadurch erklären, daß das politische Urteil in Deutschland nicht nur nach politischen Gesichtspunk-ten gefällt wird. Der Gegner verfügt über eine Macht, die weit mehr Werbemittel zur Verfügung hat als je eine politische Partel. Wie könnte sonst der badische Kleinbauer oder der Ruhrkumpel mit den Großindustriellen in einer Partei vereinigt sein? müsse sich wirklich mit Reinhold Maier fragen, ob diese Kraft tatsächlich allzubereit zu einer Vereinigung mit dem deutschen Osten sei, wo der Protestantismus und die Hochburgen der SPD lägen.

Zu den außenpolitischen Verträgen erklärte Corterier, daß wir uns zum westlichen Kulturkreis zählen und zu Europa grundsätzlich ja" sagen; aber nur unter gewissen Voraussetzungen und Sicherheiten. Keinesfalls dür-fen Verhandlungen mit drüben zur Wieder-herstellung der deutschen Einheit erschwert werden. Die EVG zwinge uns, unter Bedingungen Waffen zu tragen, die für ein Kulturvolk nicht akzeptabel seien.

Aehnliche Schwierigkeiten bestehen auch

auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik. Achtstunden-Tag, Sozialversicherung, bezahlter Urlaub waren Forderungen, die vor 50 Jahren jeder verstehen konnte. Die Zukunft wird lehren, daß Erhardt keine Mittel für die Krisc bereitstellt, daß er keine Vorsorge zur Vermeidung der Arbeitslosigkeit getroffen hat. Auch die soziale Stufenleiter habe sich heute dink der Sozialdemokratie und der Gewerk-schaften verschoben. Vieles wurde für den Arbeiter erreicht, aber am Ende stehen heute die aus dem Arbeitsprozeß ausgeschiedenen, die Rentner und Unterstützungsbedürftigen. Leider haben viele von diesen zwar ihren Be-sitz verloren, nicht aber ihren politischen Standort erkannt. Es ist schwer, die wirtschaftspolitischen Forderungen zu einem Schlagwort zu formulieren, aber die SPD betrachte heute nur die Grundstoffindustrien einschließlich Energiewirtschaft als "sozialisierungsreife Betriebe".
Die Sozialisanne des Medanichentes

Die Soziallsierung der Montanindustrie soll nun durch die Montanunion vereitelt werden. Die SPD will keine Verstaatlichung oder Kommunalisierung, sondern neue Formen; sie will vor allem verhindern, daß mit dem Kapital der Schwerindustrie ein Rechtsradikalismus finanziert wird. Aber gerade diese Gefahr ist größer, als wir im Südwesten mit seiner demokratischen Tradition annehmen, zumal der Artikel 131 neben den echten "Verdrängten" auch die Entnazifizierten des ehematigen Hitlerreiches wieder finanziert.

Aussprache-Abend in Knielingen

Der Bezirksverein der SPD Knielingen hatte den Karlsruher Oberbürgermeister Günther Klotz und den SPD-Kandidaten für die Bundestagswahl, Fritz Corterier, zu einem Ausspracheabend eingeladen. Oberbürgermei-

ster Klotz eröffnete den Abend und schlug

vor, ein Frage- und Antwortspiel über kommunale Fragen zu veranstalten. Das Wechselspiel der Rede und Gegenrede verließ in kei-nem Augenblick das Fundament des Möglichen. So stellten die Bürger von Knielingen, die den Saal des "Kaiser Friedrich" bis auf den letzten Platz füllten, die Verkehrsverhält-nisse der Saarlandstraße zur Diskussion. Bekanntlich befaßt sich die Stadtverwaltung seit einiger Zeit mit dem Projekt einer Umgehungsstraße, wohl wissend; daß die Verkehrsverhältnise in Knielingen nicht mehr tragbar sind. In diesem Sinn konnte auch Oberbür-germeister Kotz Auskunft geben. Weiter wurde die Frage aufgeworfen, ob für den Stadtteil Knielingen nicht eine Brückenwasge angeschafft werden könne. Klotz versprach

Der Kandidat für die Bundestagswahlen, Fritz Corterier, war ebenfalls erschienen und sprach über die politische Situation im Bun-desgebiet. In seinem Kurzreferat stellte er allem den wirtschaftspolitischen Unterschied zwischen Regierung und Opposition

nach Prüfung dieser Frage, das Nötige zu ver-

Für den schneilen AZ-Leser

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Sitzung des Stadtjugendausschusses

Gestern abend wurde der Stadtjugend-ausschuß zu einer Vollversammlung einberufen, bei der über Jugendheim, Jugendbälle, Märchengarten, Jungbürgerfeler und andere Projekte der nächsten Zeit gesprochen wurde.

Ueberschlagen

Auf der Linkenheimer Landstraße kam gestern um 14:30 Uhr etwa 30 Meter nördlich des Parkrings ein Kleinomnibus, der in südlicher Richtung fuhr, ins Rutschen, weil er wegen zweier vor ihm haltender Fahr-zeuge stark bremsen mußte. Er geriet auf die linke Fahrbahn und auf den Grünstreifen, wo er sich nach vorne überschlug. Zwei mitfahrende Frauen erlitten Knochenbrüche, Schnittwunden und Prellungen. Das Fahr-zeug wurde stark beschädigt.

Schwer verletzt

Gestern abend um 18.50 Uhr fuhren ein Radfahrer und ein Pkw auf der Kreuzung Kriegs- Reinhold-Frank-Str. aufeinander, wobei der Radfahrer schwer verletzt wurde. Außerdem ereigneten sich gestern zehn leichtere Verkehrsunfälle.

Bayern vor der Pyramide

Gestern machten zwei Reiseomnibusse aus Bayern auf dem Marktplatz Halt. Einige "Waschechte" in Krachledernen und riesi-gen Adlerflaum auf dem Hut khipsten die ganze Gesellschaft vor der Pyramide.

15,6 Millionen DM Feuerschliden im Mai

Die Feuerschäden stiegen von 13,6 Mill. DM im April auf 15,6 Mill. DM im Mai. Ausschlaggebend hierfür waren die landwirtschaftlichen. Schäden, die mit 5,7 Mill. DM gegenüber 4,4 Mill. DM im Vormonat die höchste Schadensumme dieses Jahres erreichten.

13 Großschäden in der Industrie - 8 davon über je ¼ Mill. DM — erforderten 3,65 Mill. DM, Kurzschluß und schadhafte elektrische Leitungen waren hierbei die häufigste Schadensursache.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 400, Kälber 372, Schafe 54; Schweine 1284.

54; Schweine 1 284.

Preise: Ochsen: a) 90-98; b) 74-85; Bullen:
a) 85-100; b) 75-85; Färsen: a) 95-108; b) 82
bis 94. Kühe: a) 72-80; b) 66-72; c) 54-64;
d) 45-52; Käiber: a) 128-140; b) 110-125; c) 95
bis 105; d) bis 90. Schafe 45-60, Lämmer upd
Hammel: 65-80; - Schweine: a) 130-138; b1) 132
bis 138; b2) 133-138; c) 133-138; d) 132-138; e-f
125-123, g1) 115-128; g2) entfallt.
Marktverlauf: Rinder: Langsam, großer Ueberstand. Kälber schleppend, großer
Ueborstand. Schweine belebt, kleiner Ueberstand.

Begegnung außerhalb der Kulissen

Wiedersehen mit Rita Graun und Rosemarie Reymann

Die Theaterferien tragen die Schuld, daß man Rita Graun nach langen Monaten wieder in Karlsruhe begrüßen durfte. Auf einer Veranstaltung der hiesigen Philosophischen Gesellschaft rezifierte sie vor ihren zahlreichen Freunden und Freundinnen Gedichte aus Goethes "Westöstlicher Divan". Die Karls-ruher haben ihre Rita Graun nicht vergessen und sie nicht ihre Karlsruher. Das bewiesen der stürmische Applaus am Schluß der Ver-anstaltung und die berzlichen Worte, mit denen die Künstlerin ihrer zehnjährigen Zugehörigkeit zum Ensemble des Badischen Staatsheaters gedachte. Es wird mich im-mer wieder in diese Stadt zurückziehen", meinte sie im Verlauf unserer Unterhaltung. "denn sie ist mir zur zweiten Helmat gewor-den und ihre Menschen zu wahren Freunden." Und plötzlich, während wir sprachen, wußte ich um das Geheimnis dieser auch an ihrer neuen Wirkungsstätte so beliebten Frau: ihre wahre und stets hilfsbereite Menschlichkeit. Diese strahlt in ihre Rollen über, durchwärmt gerade in der Rolle der Philomene in "Philo- lerin gewiß sein

mene Masturano" einen ihrer größten künstlerischen Triumphe oben an der Waterkant feiern. Man sagt "Auf Wiedersehen" und freut sich darauf.

Still und bescheiden, wie man sie nicht anders kennt, saß Rosemarie Reymann unter den Zuhörern. Auch sie benutzt die Ferien, um Karlsrube einmal wiederzusehen. Nachdem die Künstlerin, sehr zum Bedauern aller "Insel"-Freunde, am vergangenen Jahresende aus diesem Ensemble ausschied, hat sie in der Zwischenzeit ebenfalls in Bremen eine bes-sere Möglichkeit zur Entfaltung ihres Künstlertums gefunden. Ihre Darstellungskraft als Mädchen Johanna in Honeggers "Johanna auf dem Scheiterhaufen" und als Maria Stuart fand die ungeteilte Zustimmung der Fach-kritik. Die kommende Spielzeit wird mit Gastspielreisen zwischen Bremen und der Württembergischen Landesbühne Eülingen ausgefüllt sein, bevor sie 1954 ein Festengagement am Bremer Stadttheater antritt. Der besten Wünsche der Karlsruher Freunde eines kulti-

Klassenzimmer beeinflussen Kinder

Aus einer Schrift des Bundesgewerbeamtes über den neuen Schulbau

Als ein ausgezeichneter Nachklang zu einer Ausstellung, die vor zwei Jahren in der Orangerie gezeigt wurde, "Das neue Schulhaus", wurde jetzt vom Badischen Landesgewerbeamt eine Schrift berausgegeben mit dem Titel: Neue Wege im Schulbau, Die Zusammenstellung von Dr. ing. Alfred Fischer bringt einen Ueberblick über die gegenwärtig gültigen Leitsätze, wie sie auf Tagungen und Bosprechungen erarbeitet wurden und zugleich eine Anzahl ausgeführter neuerer Schulbauten als praktische Beispiele. Die gut ausgestattele Veröffentlichung kann zu einem Handweiser für die Hochbauimter, Schulleute und Bau-schaffenden werden, eine Informationsschrift für alle, die sich mit dem Problem Schulhaus-

In der Einleitung wird unter anderem fol-gendes erwähnt: "Die natürlichen Begriffe von behaglichem oder unbehaglichem Raum, von freundlicher oder unfreundlicher Umgebung, von lichter und düsterer Räumlichkeit müssen in der Schule gefestigt oder wo sie schon gestört erscheinen, zurecht gerückt wer-

Schon daraus geht bervor, wie wesentlich die Gestaltung eines Schulhauses auf die Ent-wicklung der Kinder einwirken kann. Die auf den folgenden Seiten festgehaltene Entwicklung streift die unerfreulichen Schul-kasernen, die vor dem ersten Weltkrieg entstanden, als plötzlich für eine immer wach-sende Zahl von Kindern öffentliche Unterrichtsmöglichkeiten geschaffen werden muß-ten. Bilder von der Fichteschule, der Markgrafenschule, der Hans-Thomaschule kommen einem in Erinnerung. Solche Räume führen zu einer Massen-Erziehung und machen indivi-Eingehen auf ein Kind unmöglich. Untersichtsform und Raum stehen immer in einer gewissen Wechselwirkung. In Karlsruhe hat man sich beispielsweise

entschlossen, die unter dem Begriff "Karls-ruher Form" schon bekanntgewordenen zurätzlichen Fächer im achten und neunten Schuljahr einzuführen, nämlich schon eine gewisse Vorbereitung auf die fachliche Aus-bildung im Beruf als Werkunterricht, beziehungsweise Hauswirtschaftsunterricht zu ge-Eine Maßnahme, die sich als wirkungsvoll im Kampf gegen die Jugendberufsnot er-welsen soll. Hierfür müssen die entsprechenden Spezialräume vorgesehen werden. Aber jeder Unterrichtsraum, sei es Normal- oder Spezialklasse, hat dieselben äußeren Bedin-gungen zu beanspruchen, die an Hygiene, Luftzufuhr, Belichtung und Bebeizung gestellt werden. Es ist also nicht angängig, heißt es im Heft des Gewerbeamtes, daß eine Kochklasse irgendwo im "Keiler" untergebracht wird. Gerade die Lüftungsbedingungen für einen Kochraum müssen noch besser sein als im gewöhn-Schulraum. Ein guter Wärmeschutz des Bodens ist zum Beispiel notwendig, da Kochschülerinnen viel stehen. Bei den 18 Beispielen begeistern jeden auf-

geschlessenen Betrachter die weitläufigen Schulhöfe mit Rasenflächen und Trinkfontänen, Gange, die auf einer Seite ganz verglast - kurz, Schulbauten, wie wir sie uns für unsere Kinder wünschen.

"Markgraf, hier beginnt Pforzheim" Hörspiel von Dr. Meckel, das am 9, August über Studio Karlsruhe gesendet wird

Am 9, August sendet Studio Karlstuhe in die Bürgerschaft festhalten will am reinen der Sendereihe "Aus unserer Heimat" das Hörspiel "Markgraf, hier beginnt Piorzheim". Der Verlasser Dr. Eberhard Meckel be ein Thema, das den Konilikt zwischen Gelolgschaftstreue und Gerechtigkeit zum Vorwurf hat, Durlach und Pforzheim, der Markgraf und die Plorzheimer Bürgerschoft, stehen im Glaubensstrelt, in einer Auseinandersetzung, die so weit getrieben wird, daß der Markgraf im Johre 1001 gegen die Stadt Piorzheim mar-schiert. An der Gemarkungsgrenze wendet sich der Hauptmann Gößlin, ein Pforzheimer Kind, gegen seinen Markgraf, um ein Blutvergießen zu verhindern. In diesem Augenblick fällt der Markgral, vom Herzschlag ge-

trollen, lot vom Pierd. Mitten in die Glaubensstreitigkeiten, in die harten Auseinandersetzungen über religöse Fragen, in die Zeit, da gerungen wurde den wahren Glauben, wird der Hörer geführt. Hie — in Durlach — wird der Kalvinismus vertreten, weil der Herr in dieser Lehre das Heil sicht, während dort - in Pforzheim -

WETTERDIENST

Allmähliche Besserung Vorhersage der Wetterwarte Karlscuhe für Verhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh. Wechselnd bewölkt und besonders Vormittags immer noch einzelne Schauer. Gegen Abend langsam durchgreifende Aufheiterungen. Tageserwärmung bis zu 25 Grad. Abkühlung bei teilweise klarer Nachbis unter 15 Grad. Mäßige, almählich abflauende Winde aus Südwest bis West.

Rhein-Wasserstände Konstanz 468 —3; Breisach 307 —2; Straß-burg 380 —2; Maxau 560 —11; Mannheim 463 —15; Caub 336 —3,

Lutherglauben. Es ist die Zeit des "cuius regio, eius religio". Es ist die Zeit, da manche Generation dem alten Glauben abschwören und den neuen widerspruchslos annehmen mußten. Zeiten, die heute, da das Geistige der Materie weichen mußte, eine Parallele finden. Hieß es um das Jahr 1601: Du hast an den Herrgott zu glauben, zu dem der Landesherr betet, so kann es heute heißen: Du hast das Staatsoberhaupt, die Staatsform, anzuerkennen, die dir befohlen wird. Die Schwere des Konflikts trifft den Haupt-

mann Gößlin, den Freund und Ratgeber des Markgrafen. Den Mann, der auf Grund seiner menschlichen Qualitäten zu einem "Vater-Sohn"-Verhältnis mit dem Markgrafen gelangte, der aber plötzlich vor die Frage gestellt wird: Gefolgschaftstreue, Jasagen zu Dingen, gegen die man sich zu stellen ge-zwungen ist oder - Ungehorsum der Obrigkeit gegenüber, weil die Heimat, das Fundament des Hauptmanns, zerstört werden soll. Nicht der Konflikt zwischen Glauben und Unglauben steht hier zur Debatte, sondern der Konflikt: "Herr - Heimat".

Es ist wohltuend, daß dieser Stoff aufge-griffen wurde, es ist deshalb erfreulich, weil hier Werte, echte sentimentale Werte, gegenübergestellt werden der Materie, die sich im Geistigen tarnt Nicht, daß die Pforzheimer gezwungen werden sollen, den kalvinistischen Glauben anzunehmen, gibt dem Hauptmann das Motiv, sich gegen den Landesherrn zu stellen, sondern die Erkenntnis, daß die jen-seits aller Vernunft stehende Handlungsweise eines absoluten Fürsten schlidlich ist, gefährlich und tödlich sein muß für die Bevölkerung, aus der er — der Hauptmann — gewachsen ist. So wird Hauptmann Gößlin, der Freund und Berater des Markgrafen, an der Gemarkungsgrenze zum Revolutionär, der bereit ist, eher seinen Landesherrn zu töten, als seine Heimat dem Verderben preiszugeben.

Zu verkaufen

Korbkinderwagen sehr gut erhalien, zu verkaufen. Wild, Weinbrennerstraße 50.

Rauchtisch

rund, neu, Platte mit Nuß und Mahagoni ausgelegt, hochgianz-pollert, billig zu verkaufen, An-zusehen bei Strauß, Feldblumen-weg 5 (Rheinstrandsledlung).

2teil., neuwert. Aktenschrank, NSU-Motorrad, 125 ccm,

zu verkaufen. Waldecker, Dragonerstraße 3.

Wandklappbett

m. Aufbauschr, u. Tisch, preisw, zu verkaufen, Angeb, unt, p 1200 an die "AZ". Gasbadeofen u. Adlerbadewanne

wenig gebraucht, zu verkaufen Zu erfragen unter Nr. K 1948 der "AZ", Waldstr. 38. Zweirädiger Handwagen zu verkaufen. Angebote unt. K 3369 an "AZ", Waldstraße 28.

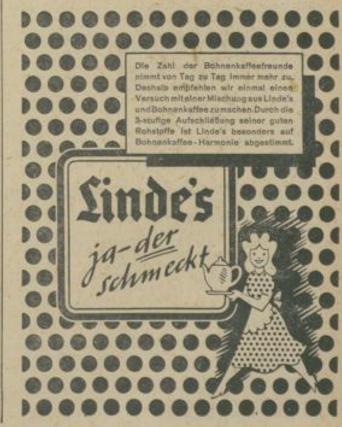
Kauf-Gesuche

oder Monokular, sofort gesucht Angeb, unt. K 19426 an die "AZ".

Guterhalt. Tenorhorn (Elform), zu kaufen gesucht, Ang. unter P 1507 an die "AZ".

Campingzelt

für zwei bis dret Personen ge-sucht, Angeb. mit Preig u. näh. Angaben unt, P 5214 an die "AZ",



Pforzheim

Von der Haustür ins Theater



und billig wie möglich machen. Deshalb ist geplant, auch im kommenden Spieljahr wieder die auswärtigen Theaterfreunde mit Omnibussen zu den Vorstellungen des Stadttheaters zu bringen und sie nach Schluß der Aufführungen auf schnellstem Wege nach Haus zurückzubringen.

Naturfreunde-Camping

Enzberg. In Anwesenheit von Regierungspräsident Dr. Huber wurde am Sonntag das
internationale Naturfreunde-Camping beim
Heim der Ortsgruppe am Herrenbronnen
feierlich eröffnet. Dr. Huber betonte, daß
durch solche internationale Lager am besten
eine Verständigung von Mensch zu Mensch
erreicht werden. Neben Naturfreunden aus
ganz Deutschland werden auch Gruppen aus
dem Saargebiet, Oesterreich, England, Belgien, Frankreich und Holland an dem Lager
teilnehmen.

Tanzmeisterpaare in Wildbad

Wildbad. Bekannte Tanzpaare aus Nordwürttemberg, Nordbaden und Bayern werden sich am kommenden Samstag in Wildbad treffen, wo sie im Staatlichen Kursal an einem Berufstanzturnier der Seniorenklasse und der Hauptklasse teilnehmen. Unter anderen werden das deutsche Meisterpaar, Herr und Frau Krebs, Nürnberg, und das süddeutsche Meisterpaar, Herr und Frau Wernhardt, Ulm, erwartet. Veranstalter des Turniers ist der Allgemeine Deutsche Tanzlehrerverband in Verbindung mit der Staatlichen Badverwaltung Wildbad.

Was der Bauer beachten sollte...

Ernte in Gefahr!

Immer wieder werden Bauern um den Ertrag ihrer mühsamen Jahresarbeit gebracht, weil in der Erntezeit die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen nicht oder nicht rechtzeitig getroffen werden. So sind insbesondere im Freien gelagerte Ernteerzeugnisse wie ungedroschenes Getreide, Strob. Heu, Flachs usw. sehr brandgefährdet,

Aus diesem Grunde muß der Lagerplatz mindestens 25 m von Gebäuden mit feuerhemmender Bedachung und feuerhemmenden Umfassungswänden entfernt sein, von Holzbaraklen und Gebäuden mit Weichdächern sogar 50 m. Andernfalls würden Funkenflug aus Schornsteinen, Rauchen, spielende Kinder usw. Ernte und Anwesen gefährden.

Erntevorräte in der Nähe von öffentlichen Wegen sind diesen Gefahren im besonderen Maße ausgesetzt (Funkenflug aus Treckern, Rauchen, spielende Kinder). Daher halte man einen möglichst großen Abstand der Erntelagerplätze von öffentlichen Wegen ein. Auch lagere man Erntevorräte nie unter Hochspannungsleitungen. Der Mindestatsand zu Hochspannungsleitungen sollte stets mindestens 26 m betragen!

Erntevorräte dürfen auch nicht in der Nähe von Waldungen oder Forstgrundstücken gelagert werden, da im Brandfall durch Funkenflug der Wald bedroht wäre. Mindestabstand 50 m.

Allgemein bekannt ist, daß Erntevorräte nicht in der Nähe von Eisenbahnen gelagert werden dürfen, (Funkenflug). Der Mindestabstand beträgt 50 m plus 1½ fache des Eisenbahndammes.

Von Betrieben, in denen explosive Stoffe bergestellt, verarbeitet oder gelagert werden, müssen Ernfeplätze mindestens 300 m entfernt sein. Ernteerzeugnisse in Feldscheunen, unter Schutzdächern, Diemen und Schobern müssen mindestens 100 m voneinander entfernt sein, auch sollten die einzelnen Lager nicht allzu groß sein.

Auf Wirtschaftshöfen dürfen Ernteerzeug-

Bretten

Wasserversorgung ist jetzt gesichert

Erfolgreiche Bohrversnehu

Bretten. Wasser gehört zu denjenigen Notwendigkeiten des Lebens, deren Wert man erst dann richtig zu schätzen welß, wenn man es einmal nicht hat. Wie die meisten Gemeinden und Städte hatte auch Bretten seit Jahren die Sorge um die Sicherstellung des Wasserbedarfs, denn die bisherigen Brunnen konnten wohl den laufenden Bedarf einigermaßen decken, aber es reichte nie zu einer notwendigen Reservebildung. Bedenklich wurde es jedesmal, wenn anhaltende Trocken- und Hitzeperioden erhöhte Anforderungen an das Wasserwerk stellten. Nach längeren Bemilhungen ist es jetzt gelungen, eine neue Wasserquelle zu erschließen, die auf lange Sicht die Wasserversorgung sicherstellt.

Die bisherigen Quellen spendeten zusammen mit dem Tiefbrunnen durchschnittlich 45 Sekundenliter Wesser. Aber da die Ein-wohnerzahl ständig steigt und auch die Anforderungen der Industrie ganz beträchtlich gewachsen sind, mußten sich die Städtischen. Werke zur Erschließung einer neuen Quelle entschließen. Aus diesem Grunde wurden schon seit längerer Zeit umfangreiche Tief-bohrungen im Ruiter Tal durchgeführt, die jedoch zunächst nicht die gewünschten Ergeb-nisse zeitigten. Die beiden ersten Bohrversuche ergaben nur eine Schätzung von 8 bis 10 Litern in der Sekunde, und außerdem sank der Wasserspiegel sofort stark ab. Dagegen war die vor kurzem erfolgte dritte Bohrung ein voller Erfolg, denn man traf auf Wasseradern, die in einer Tiefe von 40 bis 45 Metern etwa 60 Sekundenliter ergaben, ohne daß der Wasserspiegel wesentlich beeinflußt wurde. Auch wurden während der Pumpversuche die anderen benachbarten Brunnen nicht beeinträchtigt. Mit dem Anschluß der neuen Pumpe, die sich in unmittelbarer Nähe der Berg-mühle an der Pforzheimer Straße befindet, wird umgehend begonnen werden. Zusammen den bisherigen Quellen und Brunnen wird dann eine Leistung von rund 100 Se-kundenlitern erzielt werden, womit man auch den höchsten Anforderungen gerecht werden kann. Man könnte sogar, wenn man den Normalverbrauch zugrundelegt, die dreifache Ein-wohnerzahl von Bretten mit Wasser versorgen, so daß unsere Stadt also auf lange Sichtaller Wassersorgen enthoben sein dürfte.

8430 Jugendliche gehen auf Fahrt Fahrten des Evang. Jugendwerkes

Bretten (epd). Dem Wunsch unserer Jugend, in ihren Ferien unsere deutsche Heimat und soweit es möglich ist, auch fremde Länder kennenzulernen, wird auch in diesem Sommer wieder in weitestem Maße Rechnung getragen. So veranstaltet das Evangelische Jugendwerk Baden in den nächsten Wochen 281 Lager, Freizeiten und Wanderfahrten im Inund Ausland mit 8430 Teilnehmern. Die Lager und Freizeiten im Inland erstrecken sich auf das ganze Bundesgebiet von Langeoog bis zum Bodensee, die Auslandsfahrten haben die Schweiz, Frankreich, Oesterreich, Italien und

Jugoslawien zum Ziel. Die Zahl von mehr als 8000 Teilnehmern ist die größte, die bisher jemals bei den vom Evangelischen Jugendwerk Baden durchgeführten Fahrten erzeicht wurde.

Bessere Wasserversorgung

Dürrenbüchig. Die Tiefbrunnenpumpe wird ausgebaut und durch eine moderne Pumpe ersetzt. Auch der Hochbehälter muß erweitert werden, well sein Fassungsvermögen infolge der beträchtlich gestiegenen Einwohnerzahl nicht mehr ausreicht und vor allen Dingen auch die Löschwasserversorgung gesichert werden muß.

Schulsparen macht Fortschritte

Dürrenbüchig. Vor einiger Zeit wurde in der Volksschule eine Sammelsparkassette aufgestellt. Diese neuartige Form des Schulsparens hat sich bisher sehr gut bewährt, denn wie ein Vertreter der Bezirkssparkasse jetzt bei der Oeffnung der "Sparbüchse" erklärte, wurde in vier Wochen fast ebensoviel gespart, wie sonst in einem Jahr.

nisse nur vorübergehend (beim Drusch) gelagert werden, höchstens 6 Tage. Das beim Dreschen anfallende Stron darf in der Nähe der Wirtschaftsgebäude höchstens 14 Tage ohne Einhaltung der Mindestentfernungen gelagert werden.

Natürlich ist das Rauchen, die Verwendung von offenem Feuer oder Licht auf Lagerplätzen, in Scheunen, beim Dreschen und bei der Abfuhr des Strohs verboten.

Besondere Umsicht muß bei der Aufstellung von Treckern zum Antrieb von Dreschkästen walten, da zündfähige Funken über 10 m fliegen können. Daher müssen die Windrichtung besichtet und die Motoren so aufgestellt werden, daß Auspuffunken nicht gegen das Erntegut treiben können. Bei Aenderung der Windrichtung entsprechende Umgrupplerung nicht verabsäumen! Der Erdboden muß in einem Umkreis von 8 m von Stroh usw. freigebalten werden.

Die Gefahren sind in der Erntezeit besonders groß und daher kann nur Umsicht und Vorsicht vor Schäden schützen.

Die Landespolizei meldet:

Zechpreller nahm noch Alteisen mit

Ein dem Namen nach bekannter junger Mann aus Düsseldorf binterließ in einer Gastwirtschaft in Neureut eine größere Zechschuld und verschwand beimlich unter Mitnahme einer Tonne Alteisen im Werte von 150 DM.

Landkreis Karlsruhe

Ist der Milchpreis wirklich zu niedrig?

Stupferich. (V) Die Milchgenossenschaft hielt im Gasthaus z. Lamm ihre außerordentliche Generalversammlung so, um die durch den Tod ihres langjährigen Vorstandes A. Wipper entstandene Lücke durch Neuwahl zu schließen. Die nur mlitelmäßig besuchte Versammlung ehrte in einer Gedenkminute den Verstorbenen. Die über das Thema "Fettgehalt oder Pauschalzahlung" entstandene Diskussion, bei der allgemein der zu niedrige Milchpreis im Verhältnis zu allen anderen Erzeugnissen der Industrie und des Großhandels bemängelt wurde, war nicht sehr ermutigend für den bäuerlichen Nachwuchs. Bei der Abstimmung ergab sich eine Mehrheit für Auszahlung nach Fettgehalt. Bei der Wahl zum 1. Vorstand wurde der bisherige I. Vorsitzende des Aufsichtsrates Friedrich Vogel gewählt und in den Aufsichterat kam Friedrich Weidmann neu hinzu. Nun stand der Antrag auf Erhöhung der Fuhrlohngebühren zur Debatte. Bekanntlich wird die Milch mit dem Pferdefuhrwerk Scheib schon seit 50 Jahren nach Karlsruhe gefahren. Wegen des langen Anfahrtsweges wurde eine Erhöhung des Fuhrlohnes von DM 10.— auf DM 12.— täglich beantragt. Nun stellte sich die Versammlung auf den Stand-

punkt, daß man einerseits Herrn Scheib den Verdienst nicht wegnehmen will, aber andererseits die Anwesenden eine Erhöhung nicht verantworten könnten, weil dadurch der ohnehin geringe Milchpreis noch mehr absinken würde, Deshalb wurde der Antrag auf Erhöhung abgelehnt.

AZ gratuliert: Am 25, 7, fejert Maria Neumann ihren 76, und am 29, 7, Pius Völkle seinen 73, Geburtstag.

Überraschung in der Morgenstunde

Burbach. Obwohl der Musikverein am Samstagabend noch ausgiebig gefeiert hatte und viele Mitglieder der Feuerwehr bei dieser Gelegenheit ihren Durst "löschten" alarmierte der Kommandant der Feuerwehr seine Männer am Sonntagmorgen in aller Frihe zu einer Übung. Es dauerte zwar einige Minuten, bis die Männer zur Abfahrt bereitstanden, doch dann klappten die beiden Einsatzübungen an den beiden "Brandstellen", der Weimersmühle und dem Hotel Fischweier um so besser. Nach getaner Arbeit konnten sich die Wehrmänner ab 6.30 Uhr von den Anstrengungen des Samstags und der sonntäglichen "Ruhestörung" erholen ...

Internationales Radsportfest

Mörsch (M). Anläßlich des internationalen Radsportfestes vom 25. bis 27. Juli entbletet die gesamte Bevölkerung von Mörsch den in- und ausländischen Sportlern und Gästen die herzlichsten Willkommensgriße. Ab Samstag werden am Rathaus in Mörsch die Fahnen von vier Nationen weben.

Fahnen von vier Nationen wehen.

Hier das Programm: Am Samstag, den 25, 7.
nachmittags 14,00 Uhr: Empfang der ausländischen Gäste im Vereinslokal. 18,30 Uhr: Empfang vor dem Rathaus durch die Gemeinde-Verwaltung. 20,00 Uhr: Beginn der Festveranstaltung auf dem Festplatze. Begrüßung durch den Ortsvereinsvorsitzenden, des Festpräsidenten Bürgermeister Rihm, des Bundesvorstandes Nöll-Frankfurt und der Landesleitung. Den Begrüßungsreigen fährt die französische Mannschaft. Dann steigt ein Schweizer-Nonstop - Programm von Weltzuf mit Kunst- und Reigenfahren, dazu kommen der Jodier-Club, die Fahnenschwinger und Alphornbläser der Schweiz. Am Sonntag morgens 9,00 Uhr: Geschicklichkeitafahren der Motorradfahren. 10,00 Uhr: Radballspiele Vorentscheidungen Frankreich—Holland und Deutschland. Um 13,30 Uhr: findet ein großer Festzug statt. Nach den Ansprachen des Festpräsidenten, des Bundesvorsitzenden, sowie der Landesleitung führen die Orts- und Bezirksvereine ihre radsportlichen, turneri-

schen und kulturellen Darbietungen vor. Um 20.00 Uhr steigt wieder ein neues Schweizer Nonstop-Programm. Der Montag nachmittag ist für ein gemütliches Beisammensein vorgesehen und soll vor allem den Kindern frohe Stunden bringen. Um 20.00 Uhr geben die Schweizer Gäste ihr Abschiedsprogramm in Form eines Schweizer-Abends.

Besuchern von Karlsruhe zur Kenntnis, daß die Oberpostdirektion Karlsruhe einen Sonderwagen für die Heimfahrt eingesetzt hat. Dieser fährt um 24.00 Uhr vom Festplatz nach Karlsruhe zurück.

Start der Motorsportabteilung

Jöhlingen (Pe). Die neu gegründete Motorsportabteilung des Radfahrervereins "Frisch auf" nahm am Sonntag erstmals mit 2 Geschicklichkeitsübungen ihre Tätigkeit auf. Als Sieger der Suchfahrt gingen Rudi Dehm und Edmund Dehm hervor, welche die gestellten Aufgaben erfüllten. Edmund Dehm wurde auch Sieger im Geschicklichkeitsfahren.

Bundesjugendspiele in Grötzingen

Grötzingen. (J) Die Bundesjugendspiele wurden auf dem Sportplatz des Turn- und Sport-vereins durchgeführt. Mit freudigen Gesich-tern stellten sich 182 Knaben und 159 Mäd-chen der Jahrgänge 1939—1943 zum Kampf. Nach einem Lied der vier oberen Klassen und der Begrüßung des Rektors Fuchs wechselten Staffelläufe, Reiterkämpfe, Tauziehen, Uebungsreigen an der Schwedenbank, Pferdespringen, Handball, Fußball und vieles andere in bunter Folge, wobel die Anwegenden ganz besonders das schlagartige Abrollen des reichhaltigen Programms begrüßten. Welch große Arbeit Lehrer Deimling und seine Mithelfer Fräulein Vollmer und die Lehrer Lehmann und Kopp bis zur Erreichung dieses sportlichen Zieles hatten, kann der Außenstehende nur annähernd vermuten. Daß die Anstrengungen der Jugendlichen von Erfolg geströnt waren, zeigt sich darin, daß 136 Teilnehmer mit Urkunden geehrt werden konn-

Die Ergebnisse: Knaben: Jahrgang 1939: 1. Butscheck, 54 P.; Jahrgang 1940: 1. Lautenschläger, 58 P.; Jahrgang 1941: 1. Dahn, 56 P.; Jahrgang 1942: 1. Mayer, 69 P.; Jahrgang 1943: 1. Hof, 63 P.

Mädchen: Jahrgang 1939: 1. Happ, 48 P.; Jahrgang 1940: 1. Schweikert, 52 P.; Jahrgang 1941: 1. Behrendt, 57 P.; Jahrgang 1942: 1. Heidt, 53 P.; Jahrgang 1943: 1. Schaber, 51 P.

Die Leistungen und Ergebnisse waren in diesem Jahr weit besser als im vorangegangenen. Bürgermeister Arheit überbrachte namens des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung die herzlichsten Glückwünsche und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Jugendspiele wieder eingeführt worden sind. Er überreichte jedem Sieger ein von der Gemeinde gestiftetes Buch mit entsprechender Widmung.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße Bi, Chefredaktion: Theo Jost in Urisub), Lokales: Helm. Köhler u. Gertr. Waldecker, Espd: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwecker, Techn. Herstellung: Karlsruher Verlägsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannbeim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannbeim – Karlsruhe – Stuttgart – Heilbronn,

Bruchsal

Fahrerflucht kostete 3 Wochen Gefängnis

Auch der Führerschein wurde 10 Monate entzogen

Bruchsal (W). Anläßlich des Reiterfestes in Forst am Pfingstmontag herrschte auf der Kronauer Allee auch nach Eintritt der Dunkelheit noch reger Verkehr. Dies störte jedoch den Angeklagten H. nicht, denn er raste mit 40 bis 50 km/std durch die Allee. Durch ein entgegenkommendes Auto übersah H. einen Fußgänger auf der rechten Straßenseite. Fußgünger wurde erfaßt, stürzte zu Boden und erlitt dabei einen Unterarmbruch. Der Angeklagte fuhr dann - ohne sich um den Verletzten zu kümmern - weiter nach dem Turnierplatz und wollte den Pkw suchen, der ihn angeblich geblendet hat. Das Gericht verurteilte H. zu einer Geldstrafe wegen Körperverletzung und 3 Wochen Gefängnis wegen Fahrerflucht. Auch wurde ihm die Fahr-erlaubnis auf die Dauer von 10 Monaten ent-

Schlechter Zustand der Elektro-Anlagen auf dem Lande

Die Elektro-Anlagen auf dem Lande befinden sich zum Teil in einem sehr schlechten Zustand. Das geht aus einem Prüfungsbericht hervor, den die Arbeitsgemeinschaft zur Prüfung elektrischer Anlagen auf dem Lande, Freiburg, für die Jahre 1950/52 zusammengestellt hat. Dieser Bericht stellt das Ergebnis aus der Ueberprüfung von mehr als 21 000 Elektronilagen in 174 Gemeinden dar, so daß dem Bericht allgemeine Bedeutung beigelegt werden muß.

Durchschnittlich wurden hierbei neun Mänget an jeder geprüften Anlage festgesteilt, meist Isolationsfehler, nicht isoliert gekapselte Schalter und Stecktdosen in feuergefahrdeten Räumen usw. Dieser beunruhigende Zustand hat seine Ursache vor allem darin, daß die meisten dieser Anlagen in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg installiert wurden, so daß das verwendete Isolationsmaterial inzwischen die Grenze seiner Lebensdauer überschritten hat.

Eine Abstellung dieser Mängel bei alten Elektro-Anlagen ist daher dringend notwendig, wenn man vor unangenehmen Folgen und viel kostspieligeren Schäden bewahrt bleiben will, als sie die Ausgaben für einige Monteurund Materialkosten darstellen.

Die Arbeitsgemeinschaften zur Prüfung der eiektrischen Anlagen auf dem Lande arbeiten mit den Landestnnungsverbänden und den Innungsobermeistern eng zusammen, damit die festgestellten Mängel kurzfristig auch in den Dörfern beseitigt werden können, in denen die Installateurfrage Schwierigkeiten macht.

Steuerhebesätze bleiben unverändert Heidelsheim, (O). Die vom Gemeinderat aufgestellte Haushaltssatzung mit Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1953 ist nun auch von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden und liegt jetzt eine Woche lang im Rathaus zur Einsichtnahme aus. Der Haushaltsplan schließt in seinem ordentlichen Haushalt mit 344 163.—DM in der Einnahme und in der Ausgabe ab. Die Steuerhebesätze sind die gleichen wie bisher, nämlich: Grundsteuer A 130 v. H., Grundsteuer B 120 v. H., Gewerbesteuer 290 v. H., Mindestgewerbesteuer 12.- DM, bei Hausgewerbetreibenden 6.- DM Der Gemeindehaushalt, erfuhr in diesem Jahr eine besondere Belastung durch die Kanalisation der Wettgasse und deren Nebengassen, Verstärkung der Wasserleitung und Instand-setzung der Straßendecken. Der Aufwand beläuft sich für dieses Projekt allein auf rd. 62 000.— DM. U. a. sind weiter vorgesehen; für Lernmittelfreiheit der Volksschule 1 310.— D-Mark, für Anschaffung von Büchern für die Volksbücherei 320 .- DM, für die Ortsstraßen 6600.- DM und für die Instandsetzung der Feldwege 7 000 .- DM.

Der 616 ha große Stadtwald, früher eine bedeutende Einnahmequelle, verlangt große Aufwendungen für seinen Wiedersufbau; der jährliche Hiebsatz mußte dazu um ein Sechstel herabgesetzt werden, sodaß der Wald nur noch einen sehr geringen Überschuß abwirft. Die Wasserveraorgung bedarf trotz der Erhöhung des Wasserzinses auch in diesem Jahr wieder einen Zuschuß von 9 000,—DM. Wenn der Haushalt trotzdem ohne die Erhöhung der Steuerhebesitze ausgeglichen werden konnte, so gelang dies nur durch äußerste Sparsamkeit.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Offenburg

Deutsch-französische Verständigung



Offenburg. Am Mittwochvor-mittag sind etwa 30 Offenburger Bürger zu einem Besuch in die südfranzösische Stadt Beziers abgereist. Beziers ist die franzősische Schwesternstadt von

Offenburg. Der Besuch ist die erste Fühlungnahme Offenburgs mit der fran-zösischen Stadt. Im vergangenen Jahr hatten einige Einwohner von Beziers Offenburg besucht.

Tischtennis-Pekalendspiele. Am Sonntag findet in Freiburg das diesjährige Endspiel um den südbadischen Tischtennis-Pokal zwischen den Mannschaften des TTC Lörrach und des TTC Offenburg statt. Das Lörracher Team mit Roser, Wittmann und Klauser gilt als Favorit, Der TTC Offenburg errang im letzten Jahr den Pokal.

Hobes Alter. In der Robert-Dold-Straße 6 feierte Frau Ida Stolzer die Vollendung des 85. Lebensjahres. Die AZ gratuliert herzlich.

Richtfest bei der Gemeinnstzigen. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft, die als wichtiger Träger des Offenburger Wohnungsbaues anzusehen ist, kann heute abend wieder ein Richtfest felern. Es handelt sich um die Neubauten in der Schaiblestraße.

Sonntagsdienst der Aerzte. Ab 25. Juli, 12 Uhr, bis 26. Juli, 24 Uhr, haben nachstehende Aerzte Dienst: Dr. Freudemann, Tel. 1405, und Dr. Schmidt, Tel. 1675. Diese Aerzte sind auch am Mittwoch von 12 bis 24 Uhr dienst-

Lkw fuhr auf Erntewagen, Zwischen Offenburg und Ortenberg ereignete sich ein schwe-rer Verkehrsunfall. Auf der rechten Straßenseite standen drei Erntewagen. Unter dem letzten hantierte ein Landwirt aus Ortenberg und neben dem Wagen stand ein 12 Jahre alter Junge aus Offenburg. Von Offenburg her kam dann ein Lastwagen, der, weil von Ortenberg her ein anderes Fahrzeug kam, stoppen mußte. Doch die Bremsen wirkten nicht und der Lkw fuhr mit Wucht auf den Erntewagen auf. Der Landwirt und der Junge wurden schwer verletzt. Beide befinden sich im Krankenhaus, doch besteht keine Lebensgefahr. Die Schuld trägt der Lkw-Besitzer aus Offenburg, der schon mehrfach auf-gefordert wurde, die Bremsen reparieren zu

Abschluß-Sperifest der Schulen. Nach den Schwimmwettkämpfen der Offenburger Schu-len findet am Freitag ab 8 Uhr vormittags das Schluß-Sportfest der Schulen statt. Es werden Dreikämpfe im Lauf, Sprung, Wurf oder Stoß und einige Spiele ausgetragen.

Eindrücke aus Amerika. Im Kantinenraum der Firma Martin hielt Dr. Ing. Knayer einen sehr interessanten Vortrag, zu dem er das Material als Mitglied einer deutschen Studienkommission in Amerika gesammelt hat. Diese Kommission studierte den Aufbau, die Planung und das Wesen der dortigen Industrie und aller wirtschaftlichen Einrichtungen, die mit ihr zusammenhängen. Bezeichnend waren die Ausführungen des Sprechers, daß der Lebensstandard des amerikanischen Arbeiters, trotz der 40-Stundenwoche, höher liege als in Deutschland. Um das Existenzminimum zu erreichen, brauche man in Amerika nur 20 Stunden zu arbeiten. Der Redner beschäftigte sich sehr eingehend mit allen wirtschaftlichen Fragen der USA. Dort seien die Läden offen, wenn die Arbeitszeit beendet ist. Ein großer Teil der Erfolge liege besonders in der Planung, in der Ueberlegung und in der Erziehung der Mitarbeiter, auf die

Kehl

Fernsehen ist "Deifelszeigs"

Urlonen. Als die einen Fernschempfänger im Schaufenster aufgestellt hatte und viele Neugierige sich die Fernsehsendungen ansahen, kam auch ein biederer älterer Bauersmann am Geschäft vorbei. Als man ihm erklärte, daß Fernsehen jetzt "das Allerneueste" sei, meinte er nur verächtlich: "Immer meh so Deifelszeigs bringe se uff, awer d'Welt bessere kinne se nit."

Ettlingen

Nach dem ersten Schulvierteljahr. Eine erfreulich große Zahl von Vätern und Müttern nahm am Elternabend für die Erstklässler der Knabenschule teil. Nach der Begrüßung durch Rektor Bopp berichtete ein Klassenlehrer über die bisherigen Fortschritte der Schulanfänger. Ausgehend von dem großen Wende-punkt, den der erste Schultag im Leben jedes Kindes darstellt, erläuterte er die Schwierigkeiten, welche auch der Unterrichtsstoff des ersten Schuljahres dem noch verspielten und unselbständigen Kind bieten kann. Er gab den Eltern Hinweise, wie sie dem Schüler bei seinen Hausarbeiten Hilfestellung leisten und seine neu erworbenen Kenntnisse durch Uebung vertiefen helfen können. — Ueber allgemeine erzieherische Fragen in Schule und Elternhaus, über ein kleines "Ferien-Arbeitsprogramm", das dem Vergessen vorbeugen kann, und über die wichtigsten Bestimmungen der Schulordnung unterrichtete anschlie-Bend der Rektor die Eltern. In der darauf folgenden Wahl beauftragten die Eltern Verw.-Ger.-Dir. Schubart und Frau Maria Bikkel mit dem Amt der Elternbeiräte. In der Aussprache wurde die Schülerspeisung, die Einrichtung des Schülerlotsendienstes und die vorbildliche Verbindung zwischen Lehrern und Eltern besonders hervorgehoben. Ueber die Leistungen und Fortschritte ihrer Buben konngroßer Wert gelegt werde. Deutschland könne von Amerika noch viel lernen. Gefährliche Kurve

Ortenberg. Ein neuer Unfall passierte wieder in der Kurve am Bahnhof. Ein Radfahrer bog unvorsichtig in die Straße ein, kam dabei unter einen Lkw und wurde verletzt.

Diebische Zigeunerin

Hofweler, Eine Zigeunerin, die in einem Geschäft in Hofweier Spitzen anbot, benützte die Gelegenheit, als die Inhaberin sich einige Augenblicke entfernte und stahl fünfzig Mark. Die Zigeunerin konnte noch nicht ermittelt

Berghaupten vor einem großen Fest

Berghaupten. Die Feuerwehr Berghaupten besteht 25 Jahre und feiert außerdem die Fahnenweihe, Diese Veranstaltung wird vom Samstag bis Montag ablaufen. Es wurde hierzu ein 1800 Personen fassendes Zelt aufge-baut, so daß man vom Wetter nicht abhängig ist. Es werden viele auswärtige Wehren er-

Erfolgreiches Turnfest

Niederschopfheim. Der Turnverein hielt am Samstag und Sonntag ein Turnfest ab, das in allen Teilen gelungen war. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden Vereinswettkämpfe ausgetragen, die erkennen ließen, daß im Verein gute turnerische Arbeit geleistet wird.

Oberkirch weiht Krankenhaus ein

Oberkirch. Am Sonntagvormittag wird in Oberkirch das neue Krankenhaus eingeweiht. Es wird den Namen "St. Bernhard" erhalten. Der Männergesangverein und die Musikkapelle werden bei der Feier mitwirken. Der Leiter des Hauses, Chefarzt Dr. Sigl, ist ein bekannter Chirurg. Die innere Abtellung wird Dr. Lepert betreuen.

Wolfach

Augen auf im Straßenverkehr!



Hornberg (K). Daß die kleinste Unachtsamkeit auf der Straße übel ausgehen kann, be-wies der Verkehrsunfall, der sich bei der Apotheke ereignete. Doch hatte der junge Radfahrer noch einmal Glück. Er wollte in

die Poststraße einbiegen, zeigte aber die Richtung nicht an und im gleichen Augenblick überholte ihn ein Pkw. Durch den Anprall wurde er im hohen Bogen auf den Gehweg geschleudert, erlitt glücklicherweise aber keine schweren Verletzungen. Fahrrad und Auto wurden beschädigt.

Ein Bauarbeiter von der Firma Früh zo sich bei Bauarbeiten bei der Firma Obergfell Verletzungen zu, die die Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machten.

Goldene Hochzeit. Am Samstag vor 50 Jahren schlossen Georg Moser, Oberweichenwär-ter a. D., und Frau Luise geb. Mosetter den Bund der Ehe. Die Feier der Goldenen Hochzeit findet im Gasthaus zur "Rose" statt, Herr Moser stammt aus Hofstetten bei Haslach und tat über 4 Jahrzehnte treue Dienste bei der Bundesbahn, wofür er zweimal geehrt wurde. Wir gratulieren dem Jubelpaar recht herzlich und wünschen ihnen noch einen gesegneten Lebensabend

Haushaltsplan wurde beraten und genehmigt

Haslach. (K) In einer Sondersitzung wurden die Haushaltssatzung und die Haushaltspläne der Stadt Haslach, der Stadtwerke und des Leprosen- und Spitalfonds Haslach für das Rechnungsjahr 1953 eingehend beraten und einstimmig genehmigt. Der Haushaltsplan der Stadt Haslach sieht in den Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Haushalt je 702 290 DM und im außerordentlichen Haushalt je 295 000 DM vor. Die Steuersätze sind die gleichen geblieben wie im letzten Jahr, Im außerordentlichen Haushalt der Stadt sind an besonderen Maßnahmen die Instandsetzung der Hofstetter- und Schnellingerstraße mit 150 000 DM, die Instandsetzung der Stadthalle mit 15 000 DM, der Erwerb des Grieshaberschen

ten sich Väter und Mütter zum Schluß eingehend mit den Klassenlehrern unterhalten.

Neuer Vorsitzender des Bezirkslehrerverbands. In der Konferenz des Verbandes badischer Lehrer und Lehrerinnen, Bezirk Ettlingen, berichtete am Mittwoch Kreisbeirat G. Kessel (Karlsruhe) über seine persönlichen Eindrücke beim Kongreß der Lehrer und Erzieher in Flensburg. Anschließend wählte die Versammlung den neuen Bezirksvorsitzenden und seine Mitarbeiter. 1. Vorsitzender des Bezirks Ettlingen wurde H. L. Zollner, Ettlingen; 2. Vors. J. Baumann, Ettlingenweier; Schriftführer K. Senn, Ettlingen; Rechner R. Voegele, Ettlingen; Vertreter der Junglehrer Michalke, Ettlingen, und Vertreter der Helmatvertriebenen Fr. Zeman, Ettlingen.

Dem bisherigen Vorsitzenden, Konrektor H. Vetter, der vor kurzem in den Ruhestand trat, dankte Kreisbeirat Kessel in herzlichen Worten für die unermüdliche Arbeit, die er seit der Wiedergründung des Bezirksverbandes im Jahre 1947 geleistet hat. Diesen Dankesworten schloß sich im Namen der Kollegen und des Vorstandes der neue Vorsitzende an und bat Konrektor Vetter, die Arbeit des Verbandes auch in Zukunft mit seinem bewährten Rat zu unterstützen.

Fabrikgrundstickes mit 35 000 DM und der Ankauf von Grundstücken zur Schaffung von Bauplätzen mit einem Aufwand von 70 000 DM vorgesehen. Die Mittel für diese außerordentlichen Maßnahmen sind in der Haupt-

sache durch Kapitalaufnahme zu beschaffen. Im Haushaltsplan des Wasserwerkes betra-gen die Einnahmen und Ausgaben im ordent-lichen Haushalt je 38 800 DM und im außer-ordentlichen Haushalt je 32 000 DM. Von den im außerordentlichen Haushalt vorgesehenen 32 000 DM entfallen auf die Anschaffung zweier Pumpen für die Pumpstation 12 000 DM und auf die Anschaffung von etwa 400 Wasserzählern 20 000 DM. Der Haushaltsplan für das städtische Elektrizitätswerk schließt in den Einnahmen und Ausgaben mit je 395 700 DM ab. Beim Leprosen, und Spital-fond (Krankenhaus) betragen die Einnahmen und Ausgaben je 143 000 DM. Ein Parkverbot für die Grafenstraße auf

der Strecke von der Sandhasstraße bis zur Einmündung in die Bundesstraße 33, sowie für die Engelstraße vom Haus des Metzger-meisters August Franz bis zur südlichen Grenze des Hausgrundstücks des Wagnermeisters Schätzle wurde beantragt.

Für den städt. Bauhof wurde die Anschaf-fung einer transportablen Tischkreisslige genehmigt. — Weitere Gegenstände der Bera-tung waren die Einrichtung des Sitzungssaales im Kaufhaus, die Beschaffung und Anbringung der Vorhänge in der Stadthalle, verschiedene Grundstücksangelegenheiten und Bausachen, sowie die Kapitalbeschaffung für die Durchführung der beschlossenen außer-ordentlichen Maßnahmen.

Bühl

Baden besonders hagelgefährdet Hagelschäden in Baden: 675 956 .- DM



Bühl, In Baden sind im vergangenen Jahr an 4013 Landwirtschaftsbetriebe, die durch Hagel Schäden an ihren Kulturen erlitten hatten, insgesamt 675 950 Mark an Entschädigungen gezahlt worden.

Zusammenhang weist der ba-In diesem dische landwirtschaftliche Hauptverband darauf hin, daß Baden neben Württemberg infolge der einfließenden Warmluftströme, die an den Schwarzwald- und Albhängen emporgerissen und unterkühlt werden, die hagelgefährdesten Gebiete Deutschlands seien. Diese Tatsache werde von vielen Landwirten nicht beachtet. Fast der gesamte badische Kleinbesitz sei zu niedrig versichert, so daß auch oft die Entschädigungen für die erlittenen Schli-den gering seien. Nach den Angaben des BLHV ist der Hektar in Baden im Durchschnitt mit 1046 Mark versichert gegenüber 1077 Mark im Bundesgebiet.

Urlaubsreise ins Krankenhaus

Seebach. Zwei Kurgäste, die mit einem Motorrad und Beiwagen einen Ausflug zum Bodensee unternehmen wollten, hatten Pech. Sie landeten nämlich schon bald nach der Abfahrt im Acherner Krankenhaus, weil das Motorrad gegen das Hinterrad eines entgegenkommenden Lastwagens fuhr. Dabei kippte das Motorradgespann um, und beide Fahrgäste mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Wer oft hupt, bremst zu spät!

Rastatt

Was die Solidarität der Werktätigen vermag

Filmabend des DGB

Rastatt (ht). Der Rathaus-Saal war gut besetzt zum Tonfilm-abend des DGB. Wer ausblieb, war der Filmwagen aus Freiburg. Nach 1/4 Stunden wurde

das Auditorium nach Hause geschickt. Kaum waren die Be-sucher auf der Straße, kam der Wagen. Nun fand die Veranstaltung doch noch statt. Autopannen müssen einkalkuliert werden. Nach Begrüßungsworten des DGB-Vorsitzenden Wehrle führte der Jugendsekretär Ganter einige sehr gute Filme vor. "Deutschland heute" zeigte Hamburg, als Kontrast die Zo-nengrenze, dann blendete Oberammergau auf. nengrenze, dann blendete Oberammergau auf. Ein amerikanischer Film zeigte anschaulich das Fernsehen. Im Mittelpunkt stand der bemerkenswerte Film der amerikanischen Bekleidungsarbeitergewerkschaft "Mit diesen Händen". 40 Jahre Geschichte der Arbeiterbewegung zeigten, wie es war und was die Solidarität der Werktätigen vermag. Den Abschluß bildete ein preisgekrönter Kulturfilm von den holländischen Heringsfischern. Filme, die Tausende sehen müßten!

Der Rastatter Turnverein 1846 führt am kommenden Sonntagnachmittag im städtischen Schwimmbad eine große Schwimmveranstaltung durch. Von 13 bis 17 Uhr ist das Bad für Badezwecke gesperrt.

die Tausende sehen müßten!

Drei Betrunkene kamen in "Notarrest": Ein 22jähriger aus Plittersdorf, der obendrein wegen Zechbetrug angezeigt wurde, ein Anwoh-ner der Schulstraße, der seine Mitbewohner anekelte, und ein Mann, der die Passanten des Rohrerstegs belästigte.

Im Schwimmbad wurden Kleidungsstücke eines Mädchens gefunden. Das Mädchen ist verschwunden. Wer kann nähere Angaben

Renienzahltage für Monat August: 28. 7. 53 Versorgungsrenten; 29. 7. 53 Angestellten-und Unfallrenten; 30. 7. 53 Invalidenrenten.

Auto auf dem Bürgersteig. Ein Autofahrer fuhr nachts in der Augustastraße in betrunkenem Zustand auf den Bürgersteig. Er wurde festgenommen, einer Blutprobe unterzogen und zur Anzeige gebracht. Der Wagen wurde sichergestellt. — Das "verschwundene Mäd-chen" aus dem Stadtbad hat seine dortgelassenen Kleider anderntags abgeholt.

Nun sind die Handballer an der Relhe

Durmersheim. Nach der großen wassersportlichen Veranstaltung am letzten Wochenende findet am Sonntag mit einem Handball-Turnier nach Hallenart auf dem Lokalbahnhofplatz eine weitere sportliche Großveranstaltung statt. Neben dem Veranstalter nehmen bekannte Mannschaften aus Mühlburg. Beiertheim, Bulach, Gaggenau, Niederbühl usw. teil. Außer einem Vereinsturnier am Samstag findet am Wochenende auch das Sommerfest des FC Phönix statt.

In die Murg gestürzt

Bischweier. Zwel Schulhuben, welche die Murg am Oberndorfer Wehr durchwaten wollten, glitten dabel ab und stürzten über den schrägen Ablauf ins tiefere Wasser, Zum Glück konnten sie dort einen eingerammten Pfahl ergreifen und sich daran festhalten. Die Verunglückten wären aber in der stark strömenden Murg ertrunken, wenn nicht einige in der Nähe arbeitende Männer durch die Hilferufe herbeigeeilt wären und die Kinder im letzten Augenblick in einer schwierigen Rettungsaktion aus dem Wasser geholt hätten.

Wege zum guten Buch

Gaggenau. Um der Jugend guten Lese-stoff zu vermitteln, will der Direktor des Pro-gymnasiums die Schulbibliothek, die bei der Zerstörung der Schule 1944 vernichtet wurde und von der erst wieder ein Bestand von 155 Büchern vorhanden ist, weiter ausbauen. Er hofft, daß durch eine "Selbsthilfe der Schü-ler", die etwa 30 Pfennig monatlich von ihrem aschengeld opfern sollen, der Ausbau der Schulbibliothek finanziert werden kahn. Außerdem soll die Schulbücherei ein "leben-diger Teil des Unterrichtes" werden. Die Klassenlehrer sollen durch Hinweise, Erklärungen des Buchinhaltes usw. und durch die Austei-lung der Bücher die Jugendlichen zum Lesen guter Bücher erziehen.

Grenzverkehr-Erleichterungen

Visumfreier Reiseverkehr nach der Schweiz gefordert

Kreuzlingen, (lsw.) In Kreuzlingen fanden dieser Tage Besprechungen zwischen den regionalen deutschen und schweizer Grenzbehörden über die einheitliche Handhabung der verschiedenen Bestimmungen für den großen und kleinen Grenzverkehr statt. Man kam überein, die Gebühren für Grenzpapiere möglichst zu normieren und verschiedene Zollstraßen, die bisher nur zu bestimmten Tageszeiten passiert werden durften, länger für den Verkehr offen zu halten. Ferner sollen weitere Grenzübergungsstellen auch für den großen Reiseverkehr zugelassen werden. Die deutschen Grenzbehörden wurden gebeten, die Ausgabe von sogenannten Tagesausflugskarnach Schweizer Muster großzügig zu handnaben und die Ausgabe der Karten den Bürgermeisterlimtern zu übertragen.

Vertreter der an den Besprechungen teilnehmenden Schweizer Behörden zeigten volles Verständnis für die deutsche Forderung, im Reiseverkehr nach der Schweiz den Visumszwang zu beseitigen, nachdem die Bundesrepublik seit dem ersten Juli von Schweizern, die nach Deutschland reisen, keinen Sichtvermerk mehr verlangt. In dieser Frage, versprachen die eidgenössischen Vertreter, erneut Schritte bei den zuständigen Berner Bundesinstanzen unternommen werden.

Eine Monographie der Bodenseelandschaft

Konstanz. Der Internationale Bodensee-Geschichtsverein plant, gemeinsam mit dem alemannischen Institut in Freiburg eine Monographie der Bodenseelandschaft herauszugeben. In der 66, Hauptversammlung des Vereins, die am Sonntag in Konstanz eröffnet worden ist, wurde mitgeteilt, daß das von Professor Metz geleitete alemannische Insti-tut für die Herausgabe 1000 DM zur Verfügung gestellt hat Ferner wurde bekannt-gegeben, daß sich die Stadt Ueberlingen und das Amt für Denkmalspflege in Freiburg bereiterklärt haben, die erforderlichen Mittel für die geplante Ausgrabung der Gletschermühle bei Ueberlingen im kommenden Jahr zur Verfügung zu stellen. Die Leitung der Ausgrabungen wird Professor Pfannenstiel, Direktor des Biologischen Instituts Freiburg. übernehmen.

Auf Einladung der Stadt St. Gallen wird der Verein seine nächste Jahresversammlung in dieser schweizerischen Stadt abhalten.

"Tag des Schwarzwälder Pferdes"

Freiburg (lsw). Der "Tag des Schwarzwälder Pferdes" wird in diesem Jahr am 8. September in St. Märgen abgehalten. St. Märgen bildet zusammen mit St. Peter und Breitnau den Mittelpunkt der Schwarzwälder Kaltblutzucht. Die Pferde haben sich vor allem in Gebirgsgegenden bewährt. Sie sind dort auch heute noch ein unentbehrlicher Helfer der Bauern Aus allen Dörfern des Hochschwarzwaldes wallfahren am Pferdetag die Bauern mit ihren Pferden nach St. Märgen, wo die Tiere gesegnet und prämiert werden.

Aus der Welt des Film

Walzer, der Kaiser der Tänze!

Der älteste der deutschen Gesellschaftstänze und sein Weg durch Jahrhunderte

Bei der unsterblichen Melodie des "Kaiserwalzer", der jetzt den musikalischen Hintergrund für den gleichnamigen Gloria-Film abgibt, denkt man an weite, fliegende Klei-der, an den fröhlichen Tanz beschwingter Pasre im Dreivierteltakt!

Die Wenigsten wissen, daß der Wiener Wal-zer der älteste der deutschen Gesellschaftstänze ist, denn sein Ursprung geht in das 12. Jahrhundert zurück. Damals gab es einen Pasrtanz "Hoppsledei" und daraus ent-wickelte sich im 16. Jahrhundert der Ländler. Später wurde er "Deutscher Tanz" ge-nannt (Schubert und Haydn!) und schließlich "Langaus" und zwar darum, weil der Tänzer einen langen Raum mit den wenigsten

Umdrehungen zu durchtanzen hatte. 1787 erschien dieser Tanz, in Wien, von einer italienischen Tanzgruppe vorgeführt, im Rahmen einer Oper mit dem Titel "Schönheit und Tugend". Diese Tanzeinlage fand sehr großen Beifall. Man ahmte den Tanz in der Gesellschaft nach und nannte ihn "Walzer", abgeleitet von "walzen". Eine Wal-zermelodie, deren Enistehung in die Periode von Mozarts Schaffen fällt, ist "O, du lieber

Carl Maria von Weber war es schließlich,

Woche des italienischen Films in Heidelberg

Der Heidelberger Filmklub veranstaltet in der Zeit vom 26, bis 31. Juli eine "Woche des italienischen Filma". Dabei werden zehn Filme des italienischen Neovertsmus gezeigt. die bis auf zwei als deutsche Erstaufführungen laufen. Die italienische Filmwoche soll, wie der Filmklub erklärt, die Diskussion um den Neoverismus auch für die deutsche Oeffentlichkeit eröffnen. Im Rahmen dieser Woche werden die bekannten Italienischen Regisseure Luchino Visconti und Guiseppe de Santia dem Heidelberger Filmklub einen

Film vom Flüchtlingsschicksal

Die deutsche Bundesfilmpreisträgerin 1953, Barbara Bütting, hat in dem neuen Film der Fanal - Filmgesellschaft "Christina" die Hauptrolle übernommen. Der Film, mit des-sen Außenaufnahmen in Bad Neustadt begonnen worden ist, spielt in der Gegenwart. Er schildert das Schicksal einer in die Bundesrepublik gefinhenen Großbauerntochter aus dem deutschen Osten. Das Manuskript schrieb Erich Waschnek, der auch die künstlerische Oberieitung übernommen hat. Neben Barba-ra Rütting werden Franziska Kinz, Eva Rins-ki, Ethel Reschke, Lutz Meik und Werner Fütterer zu sehen sein. Die Regie liegt in Händen von Dr. Helmut Eichler, die Produktionsleitung bei Alfred Bittins.

DEFA dreht einen Liebesfilm

Wer hatte das gedacht: ein Liebesfilm der DEFA entsteht", berichtete erneut die norddeutsche Zeitung (LDP) ihren Lesern, Aber der Film "Das kleine und das große Glück", zu dem der Regisseur und Nationalpreisträ-ger der Sowjetzone, Martin Heilberg.jetzt die Außenaufnahmen im Erzgebirge beendete, verspricht auf die in breiten Diskussionen gestellte Frage "Warum gibt es keine Liebe in unseren Filmen?" Nur wenig mehr als eine neue politische Lektion zu erteilen. Mit "Jungen, verliebten Menschen" soll der Film nach dem Drehbuch von Paul Wiens die "Jutelpunkt der Handlung stehen eine junge "Brigadierin" und ein "Aktivist", die nach vielen Zwischenfällen zu einander finden.



Nimmi, Filmstar aus Indien Zum ersten Male kommt ein rein indischer Farbfilm nach Deutschland: "Mangala" (Indische Liebe und Leidenschaft). Indische Künstler schufen ihn nach Hollywoodvorbildern. Sein Star ist die indische Filmschauspielerin Nimmi in der Titelrolle der indischen Dorfschönen.

der eine neue Zeit filr diesen Tanz einleitete, Er schrieb seine "Aufforderung zum Tanz". jene feurige, einen ganz neuen Ton anschla-gende Melodie, die eigentliche Wegbereitung für Johann Strauß d. Aelteren, Mit Johann Strauß aber war die goldene Zeit des Wal-zere angebrochen! 1824 trat Lanner im Wiener Prater erstmalig mit einem Walzerorchester auf und seitdem gibt es einen "Wiener

Allerdings war er ein Tanz des Volkes! Man schrieb auf ihn Spottgedichte und parodistische Plugblätter. Als im Jahre 1794 von der späteren Königin Luise und ihrer Schwester auf einem Hofball im Berilner Schloß ein Walzer getanzt wurde, erhielten belde einen Tadel, denn der Walzer galt als nicht hof-fähig. Auf dem berühmten Wiener Kongreß jedoch wurde er getanzt, während er 1798 am russischen Hof zugelassen wurde.

Natürlich hat der Walzer bis zum heutl-

gen Tage an Haltung und Schrittausführung viele Aenderungen erfahren. Die anfänglich offene Tanzhaltung wurde geschlossen und die Schritte der heutigen, natürlichen Bewegung angepaßt,

Der Wiener Walzer von heute, wie man ihn auch auf großen internationalen Turnieren tanzt, besteht aus nur sechs Figuren: Der Rechts- und Links-Drehung, dem Uebergang

Rechts- und Links-Drehung, dem Uebergang und dem Rechts- und Linksfleckerl. Der Ausdruck "Fleckerl" weist deutlich darauf hin, daß der Tänzer nicht raumausgreifend tanzt, sondern "auf dem Fleck" verharrt. Bei den Aufnahmen zu dem Gloriafilm "Kaiserwalzer" zögerte Regisseur Franz An-tel nicht, junge Amateur-Tanzpaare in hi-storischen Kostümen den Original "Wiener-Walzer" tanzen zu lassen, eben Jenen "Kai-Walzer" tanzen zu lassen, eben jenen "Kalserwalzer", der zu Ehren Kalser Franz Josephs getanzt wurde und der auch diesem beschwingten Film den Titel gab.

Lehrerin und Erzherzog lieben sich . . .



aber zwischen ihnen liegt die steife und strenge Etikette des Wiener Hofes, Wohl vermittelt Kaiserin Elisabeth (Maria Holst) bei ihrem Gemahl für den Erzherzog Ludwig (Rudolf Prack) und die liebreizende Lehrerin Luise Pichler (Winnie Markus). Wird ihre Diplomatie mützen?

Export-Union der deutschen Filmindustrie

Ein wichtiger Schritt zur Eröffnung des Auslandsmarktes

Eine Export-Union der deutschen Filmindustrie e. V. wurde vom Vorstand der Spitzenorganisation der deutschen Filmwirtschaft gegründet. Mitglieder der Export-Union sind die Organisationen der Produktion, des Ver-

leins und des Filmexports.

Zweck der Union ist die Förderung des Exportes deutscher Filme. Ihre wesentlichen Aufgaben sind allgemeine Werbung im Ausland, Beratung der deutschen Filmexpor-teure zur Steigerung der Exportmöglichkeiten, Einschaltung bei den Internationalen Verhandlungen über Filmabkommen, Erforschung und Analyse der ausländischen Märkte Ausarbeitung von Richtlinien für den deutschen Filmexport, Vertretung des deutschen Films auf Filmfestspielen, Messen und internationalen Veranstaltungen und Ausbau

eines allgemeinen Informationsdienstes für alle am deutschen Filmexport interessierten

in- und ausländischen Stellen. Die Export-Union wird in Kürze in Frankfurt/Main ihr Büro eröffnen. Unter anderem wird dort für die ausländischen Interessenten ein Mustervorführraum zur Besichtigung der neuen deutschen Filme und ein Ausstellungsraum für die industriellen Erzeugnisse der deutschen Filmwirtschaft eingerichtet.

Die Export-Union verfolgt kanntgibt - keine gewerblichen Zwecke, sondern dient ausschließlich den allgemeinen Interessen des deutschen Filmexports. Der aus den Mitgliedern der drei Organisationen gebildete Vorstand wählte zum Geschäftsführer, Dr. Günther Schwarz, den Beauftragten des Verbandes deutscher Filmproduzenten.



"Palast der Sünde" Die ewig-junge Dolores del Rio mit ihrem Partner Victor Imno.

Qualität wichtiger als Quantität Samuel Goldwyn sieht optimistisch für den

Der amerikanische Filmproduzent Samuel Goldwyn, einer der Mitbegründer Holly-woods, äußerte sich in München sehr optimistisch über die Zukunft der Filmindustrie, Anspruchsvolle und gute Filme erzielten z. B. in den USA heute bessere Einnahmen als je zuvor. Das Mittelmaß und die anspruchslose Produktion seien seiner Ansicht nach erledigt. Mit dem Fernsehen könnten nur gute Filme konkurrieren. Qualität sel wichtiger als Quantität. Mit Nachdruck setzte sich Goldwyn für einen internationalen Filmaustausch ein. Goldwyn, dessen jüngster Film Hans Christian Andersen, einer der größten Filmerfolge der letzten Jahre ist, ist nach Deutschland gekommen, um u. a. wie er vor der Presse sagte, Kontakt mit jemanden aufzunehmen, der für meine nächste Idee sehr wichtig ist.

Kürz belichtet

"Rete Rosen" in Amain in Amain und in Nespel beendete soeben Paul Martin die Außenaufnahmen für den Apolio-Film der Deutschen London Film "Roie Rosen, roie Lippen, roter Wein". Die Hauptrolien spielen Gardy Granass. John van Dreelen, Jeanotte Schultze Lil Dagover, Roif von Nauckhoff, Hans Richter, Mar-garethe Haagen, Aron Paulsen, Peter Mosbacher, Stegfried Breuer, Kurt Waltzmann, Erich Dunskus u. v. a. Det Film gelangt im September zur Urauf-führung.

"Eines Tages wird es sein"

ist der Titel eines Hallenischen Farbilims, in dossen Mittelpunkt das Leben des weltberühmten Opernkomponisten Giscomo Puccini steht. Unter der Regie Carmine Galiones spielt Gebriele Ferzetti die Rolle des Musikers. Die drei Frauengestalten, die Puccinis Leben schieksalhaft beeinflußten, werden von der Schwedin Marta Torel, der Baltin Nadja Gray und der Französin Miriam Bru verkörpert. Die Arien aus "Bohème", "Butterfilb" und "Manon" singt Benjamino Gigli. Der Film erscheint im Herbet im Verleih der Deutschen London Film,

Johanna Matz dreht in Paris

Johanna Matz dreht in Paris

In den nächsten Tagen beglünen in Paris auf dem
Montmastre die Aufnahmen zu dem Rotary-Film
der Deutschen London Film "Arlette erobert Paris",
den Viktor Tourjansky Instemiort, Mit der Darstellerin der Titeiroile, Johanna Matz, fahren Kariheinz
Böhm, Paul Dahlke, Poer Schmidt und Claus Biederstäedt. In den Atelier-Aufmahmen, die soeben in
Geiseigssteig beendet wurden, wirkten noch mit:
Lina Carstens, Gert Fröbe, Werner Lieven, Paula
Menari und Kurt Grosskurth. Die Lieder, die
Johanna Matz im Film singt, stammen von Peter
Kreuder.

Alois Melichar

Alols Melichar

komponiert die Musik zu der Josef-von-Baky-Inszenierung der Magna "Tagebuch einer Verlieb-ten", dessen Drebbuch Dinah Nelken und Benno Vigny schrieben. Diese K.-J.-Fritzsche-Produktion nach dem Buch "Ich an mich" erscheint im Ver-lein der Deutschen London Film.

Indien, du Land der farbigen Träume

Der erste nationalindische Film informiert Deutschland über das bisher unbekannte Schaffen eines der größten Filmzentren

Häufig sind in letzter Zeit erstaunliche Berichte über den indischen Film durch die Presse gegangen. Wir erfuhren, daß die Filmindustrie Indiens zu den größten der Welt gehört, daß es Stars gibt zwischen dem Ozean und dem Himalaya, die dort nicht weniger populär sind als Ihre Hollywooder Kollegen, daß Kußszenen in Indien verpönt sind, daß die Vorführung eines indischen Films bis zu fünf Stunden dauert, und daß die Inder großartige Kameraleute zur Verfügung haben, Wir erfuhren noch manches andere, was unsere Neugier erweckte ein richtiges Bild von der indischen Filmkunst konnten wir uns trotzdem bisher nicht machen. Offen blieben vor allem die das Publikum in-teressierenden Fragen: Was bietet denn nun eigentlich der Film aus dem Lande der Dschungel und Maharadschas? Mit welchen Proble-men beschäftigt er sich? Klammert er sich an seine amerikanischen und europäischen Vor-büder, oder haben die braunen Männer auf den indischen Regiestühlen neue Wege der künstlerischen Gestaltung gefunden?

Zum ersten Male kommt jetzt ein indischer Film nach Deutschland, ein Farbfilm, der uns alle diese Fragen nicht nur beantwortet, sondern sie einfach vergessen läßt. Was uns hier gezeigt wird in dem bunten turbulenten Geschehen zwischen Fürsten und Bauern, Schur-ken und Helden, übertrifft unsere Erwartun-

gen. Dieser Film erschlägt uns in seiner natürlichen Naivität und Lebendigkeit, besonders aber durch seine Pracht und Farbenfülle. Da-mit stellt er selbst die Erzeugnisse Hollywoods in den Schatten - wenn sich auch für die aus uralten indischen Bräuchen und modernen Anschauungen zusammengesetzte Handlung kaum westliche" Vergleiche finden lassen. "Indien, du Land der farbigen Träume!" rief ein europäischer Experte spontan aus, als er diesen Streifen zum ersten Male gesehen hatte. Und dieses Urfell war nicht ohne Neid. "Mangala — Indische Liebe und Leidenschaft" lautet der Titel des Films, der aus dem fernen Indien zu uns herübergekommen ist. Mangala - das ist ein schönes, temperamentvolles Bauernmäd-chen, das den jungen Bauern Jai liebt — ein Bild strahlender Männlichkeit. Jai aber liebt die Prinzessin, die Schwester des Landesherrn. Auf abenteuerlichen Wegen versteht er es immer wieder, sich ihr zu nähern, und es fehlt nicht an atemberaubenden Fechtszenen und wilden Verfolgungsjagden durch Dörfer und Felder, an reißenden Strömen vorbei und über zerklüftete Felsen. In ihrem pausenlosen Ahlauf müssen diese Abenteuer selbst einem Wildwestfilm-Regisseur Hochachtung abnöti-

Es gibt Massenszenen von einer Farbigkeit wie wir sie bisher kaum gesehen haben. Land-

schaftsbilder von bezaubernder Schönheit rollen vor unseren Augen ab. Hier sehen wir einmal nicht das Indien der Abenteuerromane mit Dschungeln, blutdürstigen Tigern und geheimnisvollen schwarzen Panthern. Sanfte Hügel mit bizarren Baumriesen, pflügende Bauern auf weiten Feldern, aber auch sagenhaft kostbar eingerichtete Fürstenpaläste mit goldfunkelnden Hallen und Prünkgemächern - das ist der Hintergrund, vor dem sich das Geschehen um Mangala, Jai und die Fürstenfamilie abspielt. Aber Landschaft, Bauten und Ko-stüme sind hier nicht Staffage, sondern sie wir-ken mit, sie sind ein Teil der Handlung. Vorherschend ist die Farbe, sie beherrscht in einem derartigen Maße das ganze Geschehen, daß die Verfilmung des gleichen Stoffes in schlichtem Schwarz-Weiß unvorstellbar wäre. Dieser Film ist wirklich ein "farbiger Traum"; die Leistung Kameramannes kann kaum übertroffen

Dieser Film gibt jedem etwas - sowohl dem Liebhaber spannender, aufregender und naiver Abenteuergeschichten wie auch dem, der sich an prachtvoller Ausstattung begeistert, oder jenem, der hinter der Handlung den Kulturfilm sucht. Jeder aber wird nach der Vorstellung zu dem Schluß kommen: Wenn es noch keinen Farbfilm gäbe, würden ihn die Inder gewiß erfinden.



Wochenendspaß mit Fehlzündung

Aus einem Scherz wurde hochnotpeinliche Diebstahlaffäre

London. Ein "Wochenendspaß" endet für die bekannte britische Schauspielerin Tiana Dora vor dem Gericht. Sie ist zusammen
mit ihrem Gatten Hamilton Dickins und einem Dritten, Freddy Marco, des Einbruchdiebstahls angeklagt. Der blonde Star war
mit seinem Mann am vorigen Samstag zu einem ruhigen Wochenende nach Blackpool gefahren, so berichtet sie Reportern. Dort wollten sie ihren Freund besuchen, trafen ihn aber nicht zu Hause an. Ein Fenster der Wohnung stand offen. Der Gatte stieg ein, öffnete für die übrigen die Tür. Man machte

es sich bei Grammophonmusik und Cocktails gemütlich, packte "einige Drinks" (sechs Flaschen) ein und verschwand unter Hinterlassung einer Botschaft: "Haben auf Ihre Kosten Drinks besorgt. Worteten auf Sie, sehen

Ale Rogers nach Hause kam, war er über den Einbruch jedoch verärgert und benach-richtigte die Polizei, die den Spaß erst recht nicht verstand. Vergebens nahm Rogers spä-ter die Anzeige zurück, als er herausfand, daß alles nur ein "Scherz mit Fehlzündung"

Tragische Auswirkung eines Testaments

Erzieherin der Kinder Maria Cebotaris verübte Selbstmord

Wien. Ein tragisches Ende nahm ein langjähriger Streit um die Klausel im Testament der 1949 verstorbenen berühmten Sängerin Maria Gebotari, daß ihre beiden Söhne Fritz und Peter nie von ihrer Erzieherin, Hedwig Cattarius, getrennt werden sollten, Hedwig

Verkehrssünder muß Grab seines Opfers pflegen

Eltmann (Unterfranken). Ein ungewöhnliches Urteil fällte der Jugendrichter des Amtsgerichts Eitmann. Er verurteilte einen jugendlichen Motorradfahrer, der den Tod eines 74 Jahre alten Rentners verschuldet hatte, zu vier Wochen Jugendarrest und trug ihm außerdem auf, drei Jahre lang das Grab seines Opfers zweimal im Jahr mit Blumen zu schmücken. Der junge Mann war im Mai bei ausgeschaltetem Motor einen Berg herunter gefahren. Da die elektrische Hupe ohne Strom war, konnte er kein Warn-signal geben. Der Rentner hörte das Motorrad nicht und wurde überfahren. Der Jugendrichter vertrat den Standpunkt, daß in diesem Falle Erziehung wichtiger als eine scharfe Strafe sel.

Cattarius hat vor einigen Tagen in der Donau Selbstmord begangen.

An der Testamentsklausel waren mehrere Versuche, die Zukunft der Kinder durch eine Adoption zu sichern, gescheitert. Unter an-deren hatten sich der deutsche Schauspieler und Regisseur Curt Goetz, ein amerikanischer Wissenschaftler und ein englisches Ehepaar um die Adoption der Kinder bemüht Alle weigerten sich aber, auch die Erzieherin zu sich zu nehmen. Auf Grund neuer Adop-tionsverhandlungen mit einem amerikani-schen Ehepaar hat Hedwig Cattarius wahr-schelnlich befürchtet, von den Kindern ge-trennt zu werden. trennt zu werden.

Historisches Kaffeehaus wurde gerettet Rom. Roms altestes Kaffeehaus, das "Greco" in der Via Condotti, ist vorläufig vor der Schließung gerettet. Die Gläubiger, die von dem Besitzer des Cafes Wechselscholden in Höhe von zwolf Millionen Lire (84 000 DM) einfordern, erklärten sich unter dem Druck der öffentlichen Meinung bereit, die Wech-sel zu verlängern Inzwischen geht die Auseinandersetzung um die Erhaltung des historischen Kaffeehauses - in dem schon Goethe einkehrte - welter.

Ausgerissene Affen blockieren Verkehr

Ueberfallkommando mußte helfen - Ohrfeigen für die Ausreißer

Münster. Eine Horde von Kapuziner-Aeffchen, die aus dem westfällischen Landeszoo ausgebrochen war, legte dieser Tage im Zentrum von Münster fast den ganzen Ver-kehr lahm. Die Affen waren über die Mauer ihres Freigeheges gesprungen, hatten dann mit einem Satz die Umzäunung des Zoos genommen und waren mitten auf der Straße und in dem zu dieser Zeit recht erheblichen Berufsverkehr gelandet. Völlig ungeniert tobten sie umher, spielten Fangen, sprangen Fahrzeuge an und lockten damit eine große Zuschauermenge an, durch die der Verkehr fast völlig blockiert wurde. Es blieb nichts anderes übrig, als das

Ueberfallkommando zu holen, das mit Unterstützung einiger Passanten die Ausreißer einfing und nach Hause brachte, Dort zeigte der Leitaffe der Horde kelnerlei Verständnis für den Unfug seiner Schützlinge und ohrfeigte sie nach allen Regeln der Kunst.

Höflichkeit war dem Bär zuviel

Klagenfurt. Ein österreichischer Förster, der die Wälder an der jugoslawischen Grenze inspizierte, sah sich plötzlich vor einem gro-Ben braunen Bären. Der Förster zog den Hut und sagte höflich: "Servus Onkel", worauf der Bär laut grunzend umkehrte und im Gebüsch verschwand. Der Förster erklärte hinterher auf Befragen, obgleich er ein Gewehr bei sich gehabt habe, habe er es "nicht übers Herz bringen können zu schießen". Vielleicht wollte er seinen staunenden Zuhörern auch nur einen Bären "aufbinden..."

Ein Mord: 60 Pfennige Beute

Berlin. Sechzig Pfennige waren die Beute eines 24jährigen, der einen Menschen ermordete, weil er glaubte, bei ihm einen großen Geldbetrag zu finden. Er hatte gehört, daß sein Opfer — ein 55jähriger Westberliner einen größeren Totogewinn gemacht habe, überfiel ihn daraufhin in seiner Wohnung, schlug ihn mit einer schweren Porzellantssse nieder und erwürgte ihn. Durch Hinweise eines Bekannten des Ermordeten wurde der Täter in einem Westberliner Flüchtlingslager ausfindig gemacht. Lachend stritt er zunächst die Tat ab, brach jedoch zusammen, als ihm Beweismaterial vorgehalten wurde. Auf den Scherben der Tasse waren noch seine Fingerabdrücke zu sehen.

"Weltbürger Nummer 1" erster Klasse nach New York

London, Der "Weltbürger Nummer 1" wurde diese Woche erster Klasse auf der "Queen Mary" aus England abgeschoben. Garry Davis' Visum war bereits im Mai abgelaufen. Er wurde damals unter den Krönungstribünen am Buckinghampalast festgenommen, wo er sich zum Uebernachten eingerichtet hatte. Nunmehr brachte fim die Polizei an Bord des 81 000 Tonnen großen Ozeandampfers "Queen Mary". Sie nimmt ihn mit nach New York, woher Davis auch gekommen war, Solange das Schiff in Küstennähe ist, bleibt die Erster - Klasse - Kabine des obdachlosen "Weltbürgers" verschlossen. Vor der Tür steht ein Posten.

Mysteriöses Verschwinden im kanadischen Urwald

Ottawa. Drei Amerikaner aus Hollidaysburg (Pennsylvania) sind auf mysteriöse Weise in der Nähe des Ortes Gaspe im kanadischen Urwald verschwunden. Während ursprünglich angenommen wurde, daß die Amerikaner Bären zum Opfer gefallen sein könnten, vermutet die Polizei jetzt ein Ver-brechen, nachdem in der Asche eines Lager-feuers im Urwald Menschenknochen gefun-

den wurden. Es sind vermutlich die Ueberreste eines Teilnehmers der vermißten Jagdpartie Kurz vorher waren die von Bären angefressenen Skelettreste eines zweiten Vermißten, der Lastwagen der Expedition und ein Gewehr mit Blutspuren aufgefunden



Hochzeitsreise über 25 000 Kilometer auf dem Traktor

Eine nicht alltägliche und dazu noch strapaziose Hochzeitsreise haben in London zwei jungvermählte Paare angetreien, Mr. Roderick Johnston aus Sidney will seine in London angetraute junge Frau und mit ihr hoch seinen Froudd Tom Kane mit Gattin mit in seine australische Reimat nehmen. Als Bochzeitskutsche dient ihnen ein Traktor, auf dem sie die 25 000 Kilometer lange Reise über Frankreich, Italien, Jugoolawien, Türkei und Indien nach Australien zurücklegen wollen. Unser dpa-Bild zeigt die unternehmungshastigen Hochzeitsreisenden bei ihrem Start in London.

800 Meisterschaftsanwärter

Wer sind die Favoriten für Augsburg? / 7 Titelverteidiger nicht dabei

34 deutsche Meistertitel werden am 25. und 26. Juli im Rosenau-Stadion in Augsburg bei den 53. Deutschen Leichtathletikmeisterschaften ver-geben: 25 bei den Münnern und neun bei den geben: 25 bei den Männern und neun bei den Frauen. Bereits am Samstag fallen die Entscheidungen in 15 Wettbewerben: Männer: 200 m. 10 000 m. 400-m-Hürden. 3000-m-Hindernis, Weitsprung, Hochsprung, Kugel, Speer. 10-km-Gehen. Marathonlauf (Einzel- und Mannschaftswertung): Frauen: 100 m. 4 mal 100 m. Kugel, Diskus, Am Sonntag folgen dann 19 Konkurrenzen: Männer: 100 m. 400 m. 800 m. 1000 m. 5000 m. 110-m-Hürden. 200-m-Hürden. 4 mal 100 m. 3 mal 1000 m. Dreisprung, Stabhoch, Diskus, Hammer; Frauen: 200 m. 80-m-Hürden, Weitsprung, Hochsprung. Speerwerfen.

Nur sieben Titelverleidiger haben nicht gemeldet der sechsfache Hammerwurfmeister Karl
Storch-Fulda, der 800-m-Mann Steines-Koblenz,
der vierfache deutsche Meister im 400-m-Hürdenlauf von 1949 bis 1952, Heinz Kohlhoff-Koblenz,
der Dreispringer Bodenhagen-Wolfenbüttel und
der nach USA ausgewanderte Kugelstoßer
Theurer-Stuttgart-Feuerbach. Ferner fehlen bei
den Frauen die Weitsprungmeisterin Irmgard
Schmelzer-Kassel und die Kugelstoßerin Gertrud
Kille-Schlüter-Hamburg. Kille-Schlüter-Hamburg.

Kille-Schlüter-Hamburg.

Interessant ist, daß Heinz Fütterer, der neue deutsche Sprinterkönig, die 200 m am Samstag und die 100 m am Sonntag laufen wird und außerdem in der Vereinsstaffel des KSC Mühlburg-Phönix Karlsruhe startet. Bei den Frauen hat Maria Sander-Dinslaken gleich vier Meldungen abgegeben: für 100 m, 200 m, 80-m-Hürden Weitsprung. Wer sind nun die Favoriten der einzelnen Weitbewerbe und ihre gefährlichsten Widersacher? Die ISK gibt folgende Tips:

100 m: Favorit Fütterer-Karlaruhe (Bestzeit 1953: 10,4). Hauptgegner dürfte Kraus-Stuttgart (10,4) sein, während der Titelverfeidiger Zandi-(10,4) sein, während der Titelverteidiger Zandi-stuttgart heuer nicht so stark ist wie im Vor-fahr. Zu beschien sind noch: Kluck-Köln (10,7), Heinen-Erefeld (10,8).

10,77, Geister-Krefeld (10,8).

200 m: Auch hier gilt Fütterer (21,2) als Favorit, nachdem Hass (21,1) sich auf die 400 m konzen-trierte, Kraus (21,4). Geister (21,5) und Vorjahres-meister Zandt (21,7), sollten mit im Endlauf ste-

400 m: Titelverteidiger Haus-Nürnberg (46,3) hat

hen.

400 m: Titelverteidiger Haus-Nürnberg (46,3) hat hier keine gleichwertigen Gegner. Geister-Krefold (47,5) und Miedecke-Krefold (40,0) sind für die Pilitze gut. Cleve-Krefold (40,0) sind für die Pilitze gut. Cleve-Krefold beschränkt sich auf die 800 m.

800 m: In Abwesenheit von Vorjahresmeister Steines-Kobienz haben Dohrow-Berlin (1:31,2), Cleve-Krefold (1:51,3) und Binder-Stuttgart-Fauerbach (1:51,9) beinahe gleiche Chancen. Der Lambert-Schüler Stracke-Barmen wird nur über 3 mal 1000 m eingesetzt. Unter Tip: Cleve.

1500 m: Ob Lucg-Gevelsberg (bisher 3:51,8) selnen Vorjahressieg wiederholen kann, ist fraglich. Er trifft auf schwere Konkurrenz: Dohrow-Berlin (3:40,6), Lamers-Dinalaken (3:40,6) Dörsing-Oberhausen (3:51,4). Unser Tip: Lucg.

5000 m: Schade ist zwar für 5000 m und 10 000 m gemeldet, aber er dürfte sich wohl auf die kürzere Strecke einstellen. Er lief dienes Jahr die 3000 m bereits in 14:15,6 Minuten. Kommt er an diese Zeit heran, können Vorjahresmeister Steller-Berlin (14:53,0), Gude-Stuttgart (14:46,0) und Laufer-Schwenningen (14:42,4) nur Schrittmacherdienste leisten. Unser Tip: Schade.

10 000 m: Wahrscheinlich wird Steller (31:38.2) diesmal die 10 000 m anvisieren und hier versuchen, den im Vorjahr von Schade gewonnenen Titel zu erobern. Er hätte es dann vor allem mit dem unverwüstlichen. Eberlein-München (32:02,8) und Holtkamp-Koblenz (32:11,2) zu tun. Unser Tip: Steller.

118-m-Hörden: Troßbach-Berlin als Titelvertei-diger (bisher 15,1) muß sich auf ein scharfes Fi-nish mit Bert Steines-Koblenz (15,0), Theilmann-

Frankfurt (15,1) und Thomas-Darmstadt (15,3) ge-faßt machen. Unser Tip: Steines. 200-m-Hürden: Thellmann-Frankfurt (24,9) gilt als klarer Favorit für diese im Vorjahr nicht

als klarer Favorit für diese im Vorjahr nicht gelaufene Hürdenatrecke.

498-m-Hürden: Vorjahresmeister Kohlhoff, der nicht mehr startet, dürfte seinen Titel wohl an Ulzheimer-Frankfurt (53,0) abgeben. Der Kölner Krüll (54,4) und Bonah-Bremen (54,7) kommen für die Plätze in Frage. Unser Tip: Ulzheimer.

for die Plätze in Frage. Unser Tip: Ulzheimer.

3000-m-Hindernis: An einem neuen Erfolg des
Meisters von 1952. Gude-Stuttgart (9:15,6) ist
nicht zu zweifelm. Zu beschten sind noch:
Schmala-Koblens (9:17,6). Thumm-Stuttgart 9:17,8,
Kynast-Düsseldorf (9:23,8). Unser Tip: Gude.
In den Staffeln erwarten wir über 4 mal 100 m
einen heißen Dreikampf Eintracht Frankfurt
(41,9) — Polizei Hamburg (42,2) — KSC Mühlburg-Phönik (42,3), in den die Stuttgarter Kikkers kaum eingreifen können. Ueber 4 mal 400 m
sollte Krefeld 1910, der Melsier 1952 erneut siegen. Die Krefelder liefen heuer 3:17,2. Ueber
3 mal 1000 m ist ein Titelwechsel in Sicht, da der
Berliner SC dieses Jahr nicht zu zeiner Form
zurückfand Barmen (7:25,1) sollte mit Stracke
das Rennen machen, vor Preußen Krefeld (7:27,4).
Unser Tip: 4 mal 100 m: Eintracht Frankfurt;
4 mal 400 m: Krefeld 1910; 3 mal 1000 m: Barmer
TV.

TV.

Hochsprung: Wieder sollte es Bähr-Neumlinster (1,90) schaffen, doch können ihm der junge Jenss-Köln (1,91) und Naumann-Frankfurt (1,87) gefährlich werden. Unser Tip: Bähr.

Weitsprung: Dem Melster von 1952, Klophaus-Ohligs (7,11 m) gibt man nicht viel Chancen, denn Luther-München (7,24) gilt als beständiger und Mallek-Hannover (7,35) sowie Lewald-Meden (7,40) sind einige tolle Sprünge gelungen. Unser Tip: Lewald.

Tip: Lewald.

Dreisprang: In Abwesenheit von Titelverteidiger Bodenhagen wird es einen Dreikampt Oberbeck-Köln (14,46), Trozowski-Werdohl (14,23), Strohschnieder-Cloppenburg (14,13) geben. Unser

Tip: Oberbeck.

Stabbech: Rekordhalter Schneider-Pforzhelm
(4.10 m) trifft auf den Vorjahresmeidier OertelKohlenz (4.00). Unser Tip: Schneider.

Kugeistoßen: Schade, daß der talentierte Meister 1952, Theurer-Stuttgart-Feuerbach nun in
USA ist. Seine Nachfolge könnte Lutter-München (14.48 m) antreten, denn er ist beständiger
als Eckert-Wehr (14.38). Unser Tip: Lutter.

Diskus: Sepp Hipp als Sieger des Vorjahres ist
heuer nicht so stark wie Rosendahl-Radevormwald (48,30 m) und Oweger-München (48,34 m).
Unser Tip: Rosendahl.

Speet: An einem neuen Sieg von Koschel-Kob-

Speer: An einem neuen Sieg von Koschel-Koblenz (68,51 m) ist kaum su zweifeln. Als Haupt-gegner kommen in Frage: Wilshaus-Hamm 66,96, Will-Rendsburg (65,28 m) Sick-Stuttgart (64,04 m).

Unser Tip: Koschel.

Hammer: Falls Storch-Fulda seinen Titel 1952 nicht verteidigt, rückt Wolf-Karlsruhe (55,07 m) in die Favoritenposition vor Hagenburger-Ludwigshafen (53,79) und O. Lutz-Herne (34,67). Unser Tip: Wolf.

Bei den Frauen erwarten wir über 100 m die Titelverteidigerin Maria Sander-Dinslaken (12,0) vor der Berlinerin Kühn (12,1) und auch über vor der Berlinerin Kühn (12,1) und auch über 200 m sollte sich Maria Sander (25,1) vor der Mannheimerin Erny-Klein (Meisterin 1952) durchsetzen. Die Nürnbergerin Ansellese Seonbuchner (11,2) ist Favoritin über 20-m-Hürden. Wenn Maria Sander (11,4) auch hier antrilt, steht ein spannendes Duell bevor. Die Staffel der Frankfurter Eintracht (45,0) hat es über die 4 mal 100 m mit den Läuferinnen von Werder Bremen (49,1), die mit Marga Petersen den Titel verteidigen wollen, zu tun. Unsere weiteren Tips: Hoch: Gerschler-Freiburg (1,60); Weit: Erika Fisch-Osterode (5,82) oder Sander (5,78) oder Seonbuchner (5,76); Kugel: Werner-Greven (13,94 m); Diskus: Werner (46,17 m); Speer: Müller-Koblenz (47,71 m).

Bobet Tour-Sieger?

Meunier gewann 19. Etappe Lyon. Der Franzose Georges Meunier (Mit-tel-Nordost) gewann am Donnerstag die 19. Etappe der Tour de France von Briancon nach Lyon über 227 km mit 6:18:15 Stunden im Spurt vor seinem Teamgefährten Jean Forestier und Dalmacoi Langarica (Spanien). Vierter wurde der Spanier Lerono mit 6:20:51
Stunden vor Couvreur (Belgien) mit 6:25:25
Stunden und Magni (Italien) mit 6:28:14 Std.
Auf den nächsten Plätzen endeten Audaire (Frankreich-West), Corrieri (Italien), Schär (Schweiz), Impanis (Belgien) und Tonello (Ile France), alle mit der gleichen Zeit wie

77 Fahrer hatten am Donnerstagmorgen bei strahlendem Sonnenschein das Rennen zur Dennerstag-Etappe aufgenommen. In der Gesamtwertung behielt der Franzose Louison Bobet welter die Spitze.

Der erste Angriff begann am Fuße des Lautaret-Passes (2058 m). Nach einem vergeblichen Ausbruchsversuchs Forestiers ging Meunier zum Angriff über. Dem Franzosen folgten le Guilly (Frankreich), Lerono (Spanien), Langarica (Spanien) und später Forestier. Le Guilly passierte als Erster die Paßböbe vor Lerono, Langarica, Meunier, Forestier und dem Belgier Couvreur, der sich inzwischen vom Feld gelöst hatte.

Nach der Abfahrt hatte die Spitzengruppe 2.45 Minuten Gutzeit vor dem von Bobet geführten

Minuten Gutselt vor dem von Bobet geführten Gros. Kurz darauf wurden le Guilly und Couvreur eingeholt. In Grenoble (113 km) lag das Feld 13 Minuten hinter der Spitzengruppe zurück. Bis zum Etappenziel änderten sich die Positionen nicht mehr wesentlich. Meunier errang im Sprint den Viannengier. Das Gros mit allen Spitzengruppe zur den Etappensieg. Das Gros mit allen Spitzen-fahrern verzeichnete gegenüber dem Sieger einen Rückstand von rund 13 Minuten.

Kurzer Sportfunk

Der Vorsitzende des Deutschen Turner-Bundes, Dr. Walter Koib, äußerte sich im Mittwoch in Hamburg sehr befriedigt über den Stand der Vorbereitungen für das vom 2. bis 9. August in Hamburg stattfindende Deutsche Turnfest.

Unter den 44 Teilnehmern des 24-Stunden-Rennens von Francor-Champs am Wochenende sind mit zwei Porsche, einem Mercedes und drei Borgward auch sechs deutsche Wagen.

Die USA und die Sowjetunion beteiligen sich eben 19 anderen Nationen an den Gewichtheber-Weltmeisterschaften vom 26. bis 30, August

Die englischen Läufer Roger Bannister und Chris Chataway können einer Einladung zur internationalen Hochschulsportwoche im August in Dortmund nicht Folge leisten.

Dreimal Sport mit dem Bundespräsidenten

Zwischen dem Bundespräsidenten Prof. Heuß Zwischen dem Bundespräsidenten Prof. Heuß
und dem Deutschen Sportbund wurde ein Uebereinkommen getroffen, daß der Bundespräsident
in jedem Jahr drei bedeutenden sportlichen Ereignissen beiwohnen wird. In diesem Jahr war
der Bundespräsident bereits Gast bei der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch und
beim Fußball-Länderspiel Deutschland — Österreich in Köln. Seine dritte Veranstaltung ist
das Deutsche Turnfest in Hamburg.



Nürnberger Junge Sieger im Seifenkistl-Derby

Bei dem Bundesseifenkisten-Derby 1953 in Duisburg wurde am 19. Juli auf der Rennstrecke im Duisburg-Mühlheimer Wald der Itjährige Heinz Martin aus Nürnberg Sieger. Er wird nach Amerika fahren, um dori die Bundesrepublik bei den Seifenkisten-Weltmeisterschaften zu vertreten. - Unter dpa-Bild zeigt in der Mitte den Sieger Heinz Martin, der gerade Glückwünsche und Trophäen entgegennimmt.



"Ehrlichen Gewissens

kann ich Klosterfrau Melissengeist jedem empfehlen: Herz und Nerven sind wesentlich ruhiger geworden, und schlafen kann ich wieder wie ein Murmeltier!" So schreibt Frau Emmy Heimes, Hassel 15, Krs. Grafschaft Hoya/Weser. Wie viele können es bestätigen: gerade bei den jetzt so überaus häufigen nervösen Beschwerden bewährt sich der echte Klosterfrau Melissengeist Tag für Tag aufs neue. Er sollte deshalb in jedem Hause stets griffbereit sein!

Achtung: Den echten Klosferfrau Melissengelst gibt es in Apoth
ii. Drog. nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen.
Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpnogel

KARLSRUHER TILM-THEATER

	AND DESCRIPTION OF THE PARTY OF
RONDELL	FREUT EUCH DES LEBENS*, Das preisgekrönte Filmlusispiel, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
PALI	2. Woche: "BEIDERSEITS DER ROLLBAHN", Ein monumentales Filmwerk. 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr.
Schauburg	"Kaiserwalzer". Ein Film im Walzertakt mit Risdolf Przek u. Winni Markus, 15, 17, 19, 25 U.
Die Kurbel	"Das kann Jedem passieren» m. Heing Rilhmann wie in besten Zeiten, 13, 15, 17, 10, 21 Uhr.
Luxor	DER KEUSCHE JOSEF", Lustapiel m. Ludw. Schmitz, Renate Mannhardt, 14.43, 18.45, 19, 21.10.
RESI	"MANGALA", Der eiste indische Farbfilm in deutscher Sprache, 13, 18, 17, 18, 21 Uhr.
Rheingold	"Schnee am Killmandscharo". Ein Farbfilm mit Gregory Peck, u. Hildeg, Knef. 18, 17, 19, 21 Uhr
REX Tel. 7032	"Wenn ahends die Heide träumt" mit Budolf Prack, Pita Benkhoff, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik	"UNGA KHAN". Der Herr von Atlantis I, Teil Beginn: 13, 15, 17, 18, 2t Uhr.
Skala Durlach	"ALRAUNE" mit Hildegard Knef und Erich Stroheim, 16, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	FERIEN VOM ICH". Ein Farbfilm voller Ferienseligkeit is und 21 Uhr.



AKTUALITATEN - KINO Waldstr.79, Hur 4468

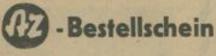
Täglich 15-33 Uhr, Einlasi ununterbrochen bis 22 Uhr Heute Dennerstag ausnahmsweise nur bis 19 Uhr, Jeden Mittwoch wegen religiöser Feier geschlossen. Jeden Freitag Programmwechsel.

in 50 Minuten: Das Aktueliste u.Interessanteste aus alter Well in den Neuesten Wochenschauen

u. a. Huldigung für Königin Elisabeth II — Der Klettermaxe auf dem Bathaus — Sport: Internationales Argustennen — Weitklasseturner, auf der Waldbültne — Der Tod fährt mit.
sowie: Autozigeuner auf Sabarafahrt — Das Wunder von Lourdes, ein Film, der joden anspricht Eintritt to Pfg. — Jugenduche und Kinder immer zugelassen

Sie planmäßig, ERFOLG!





Ich bestelle hiermit die

BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

auf die Dauer von 3 Monaten mit Wirkung vom

zur regelmäßigen Lieferung zum Preise von monattich DM 3.—

als Selbsthole-Abonnement zum Preise von monatlich DM 2.60

(Nichtsutreffendes bitte streichen)

(Vor- und Zunsmes

(Ort. Straße)

Gerun

(Unterschrift)

Diesen Bestells bein nehmen unsere Träger bzw. die Geschliftsstelle bereitwilligst entgegen.



KURVENSICHERHEIT ist einer der vielen Vorteile der DKW-MEISTERKLASSE

Dank DKW-Frontantrieb folgt jeder DKW - gezogen statt geschoben - selbst in schwierigsten Kurven willig der Lenkung. Die DKW-Schwebeachse erspart den Passagieren auch bei scharfer, kurvenreicher-Fahrt die lästigen Folgen der Karosserie-Seitenneigung. DKW-Wagen sind unempfindlich gegen die Schleuderkröfte in den Kurven; darum sind sie so besonders sicher.

sofort lieferbar!

Karlsruhe Amalienstraße 63 Rut 2654 / 2655 beim Mühlburger Tor

Reparatur-Betrieb II Durlacher Allee 107 (Weinweg)



Achtung!

Wir verlegen unsere GESCHAFTSSTELLE nach

Kriegsstraße 39

Wegen des Umzugs bleibt unser Büro vom

27. — 29. Juli 1953 geschlossen.

»Handwerk, Handel und Gewerbes Krankenversich.-Anstalts. G.

»Signal« Unfallversicherungsverein a. G.

Vereinigte Lebensversicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe.

»Mittelstandshilfe« Krankenversich.-Anstalt a G.

Bezirksdirektion Karlsruhe

Tel. 16 - Postschiteßfach 270 (Mitarbelter an allen Plätzen gesucht)

Schnelltransporte - Umzüge billigt Slopi, Durlach, Othsenterstr. 17

Amtliche Sekanntmachungen

Das Städt, Tiefbauamt Karlsruhe vergibt vorbehaltlich der Genehmi-gung durch den Stadtrat folgende Arbeiten: als Notatundsmaßnahme die Herstellung des Unterbaues in verschiedenen Straffen im Mühlburger Feld (rd. 850 [fem.)

in awei Losen; die Herstellung des Unterbaues verschiedener Straßen in der Weingarten- u. Binsenschlauch-siedlung (rd. 1888 lfdm.) in vier Losen;

b) in freier Arbeit;
die Herstellung der Schotterdede und des Belages verschiedener Straßen im Mühlburger Feld in drei Losen (rd. 1000 ibm.);
die Herstellung der Schotterdecke und des Belages verschied.
Straßen in der Weingarten und Bussenschlauchsiedlung in vier Losen (rd. 4 500 ibdm.);
Angebotsunterlagen sind zum Preise von 2.— DM je Ausschreibung ab 31, 7, 1853 erbältlich im Zimmer 414 des Neuen Rathauses, Angebotsabgabe deseibst am 30, 7, 1833, ab 15 Uhr. Eröffnung anschließend.

Städt, Tiefbauamt.

Stadt. Tiefbauamt.



Ludwig Erhardt

KARLSRUHE AM LUDWIGSPLATZ - TEL. 898

Zu mieten gesucht

Wohnung

von 2-3 Zimmern, evti. Man-sarden mit sep. Eingang an solide gebildete Mieter (Vater und Tochter) bei pünktischer Miete, evti. Versuszahlung, als-hald beziehber, dringendet ge-sucht, Angeb. u. Nr. K. 2006 an die "AZ" erbeten.

Sofort mobil. Mansardenzimmer genucht gegen Hausarbeit. Angeb. unter Nr K 3561 a. d. "AZ".

Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150-52

Heirat

Heirat

Gebildete Dame, 26 Jahre, 1,76 groß, Kath., Wwe, ohne Kinder mit schönem Eigenheim (6-Zi... Wohnung und größerem Vermögen. wünscht giltikl. Ehe m. Geschäftsmann oder Heamten. Zuschriften unter K 2041 an die "AZ" erbeten.

Jetzt noch zü Sommerpreisen!

Ledermänte!

la Ziege/Schaf 178.-Ledermäntel

la Rindleder 260.-

Größte Auswahll



RADIO-Umtausch

UKW-Supers Ihr Altgeröt zum höchsten Tagespreis in Zahlung Die NEUHEITEN 1953/54 sind eingetroffen!

FERNSEHEN

Für jeden Haushalt



Si'o, Bosch, Sebs, Delta 308.50 Alaska, Backnicht ab Ab 10% Anzohlung bis 74 Monats-raten. Lief, frei Haus auch auswärts

UKW-Super at DM 109.- bis 698 .--Musiktruhen ab DM 498.— Piattenspielschrank ab 198.—

Die neuesten Koffer-Apparate Bequeme Teilzahlung

Antahig, ab 10 % bis 18 Monataraten Sad. Beamtenbank bis 24 Monate

Reparaturen sofort! Stets Gelegenheitsköufe

Man geht seit 25 Jahren gern zu

SCHUTZENSTRASSE 17 bei der Ettlinger Stroße Toleton 5592

SONDER-ANGEBOT



Der feine Stumpenin Sumatra und Brasil im beliebten Baseler Format

Bequeme 5 Stück-Taschenpackung . . DM 1 .-

in allen KOHM-Filialen

Preise, von denen man spricht!

Speiseöl

offen 195

Schokolade

Erdnuß-Vollmilch - Q 5 100 g 2 m = 0

Vollmilch ungez. 170 g

Ananas in Scheiben

3 Dos. 185 Schweizerkäse

Ital. Tomaten

Schwed. 45% =4 100 . ■

Ital Pfirsiche

Neue Kartoffein

Schöne Aprikosen